

# Ideen für den Unterricht

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund

Kinostart: 2. Januar 2003

# 8 Mile

## Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund Ideen für den Unterricht

...ist ein Projekt der Stiftung Lesen in Kooperation mit United International Pictures (uip)

Zu dem Kinofilm „8 Mile“ (Start 2. Januar 2003) erscheint die vorliegende Broschüre mit „Ideen für den Unterricht“, die allen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen in Deutschland kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

### Sondervorführungen für Schulen

FSK-Freigabe ab 12 Jahre

[www.fsk.de](http://www.fsk.de)

Möchten Sie den Film mit Ihrer Klasse besuchen? Fragen Sie direkt im Kino nach der Möglichkeit von Vormittags- und Schulvorführungen. Für Ihre Unterrichtsvorbereitung können Sie sich beim Verleiher informieren, ob der Film in einem Kino Ihrer Nähe laufen wird.

Ansprechpartner bei uip: Susanne Wilharm (030/21019119) und Thorsten Kinne (069/66981951).

[www.8-mile.com](http://www.8-mile.com)

[www.uip.de](http://www.uip.de)

## Impressum

### Herausgeber

Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, D - 55116 Mainz

Tel. 06131 - 288900, Fax - 230333

[www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)

[www.ideenforumschule.de](http://www.ideenforumschule.de)

### Verantwortlich

Heinrich Kreibich, Prof. Dr. Klaus Ring

### Stabsstelle Projektmanagement

Gaby Hohm

### Redaktion

Karen Ihm, Stefanie Thöldtau, Sabine Uehlein

### Gestaltung

Plugin Mediendesign, Uelversheim

### Druck

Druckhaus Fromm, Osnabrück

### Auflage

90.000 Exemplare

### Redaktionsschluss

November 2002

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

© Stiftung Lesen, Mainz 2002

Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden.

### Fachautoren

Dr. Hans Edwin Friedrich, Privatdozent für Deutsche Philologie, Universität München, S. 9

Michael Gries, Journalist, Mainz, S. 12/13

Karl Hoffmann, Filmschaffender in Berlin, S. 8, 10, 11, 19, 20

Dieter Zeidler, Lehrer und Diplom-Pädagoge, Göttingen, S. 14 - 18

### Fachliche Beratung

Burkhard Hoffmann, Lehrer für Ethik, Philosophie und Deutsch in Mainz

### Lesetipps

Dr. Hans Edwin Friedrich, Privatdozent für Deutsche Philologie, Universität München



# Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer heute mit Jugendlichen zu tun hat und sich mit Jugendkultur auseinandersetzt, kommt an HipHop und Rap nicht vorbei. Was für unsere „erwachsenen“ Ohren oft unverständlicher Sprechgesang zu eintönigen Rhythmen ist, bestimmt inhaltlich wie musikalisch eine ganze Generation. Sprache als zentrales Element einer jugendlichen Musikrichtung – ein besonders Ansatzpunkt für die Leseförderung?

Die Stiftung Lesen nimmt den aktuellen Film „8 Mile“ (Start: 2. Januar) zum Anlass, Ihnen methodisch-didaktisches Material an die Hand zugeben, mit dem sie das Interesse Ihrer Schülerinnen und Schüler am Themenkomplex HipHop aufgreifen und für die aktive Auseinandersetzung im Unterricht nutzen können. Die Bedeutung von Musik für eine Jugendkultur, Musik als Ausdrucksmöglichkeit, die Wurzeln von HipHop und seine Ausprägungen sowie die Arbeit an konkreten Raptexten bieten interessante Unterrichtsansätze. Wenn Ihnen selbst die HipHop-Kultur bisher noch fremd geblieben ist, bietet der Film eine gute Möglichkeit, in ein Stück Lebensgefühl Ihrer Schülerinnen und Schüler einzusteigen. HipHop wird auch für den Außenstehenden spannend und zeigt ein differenzierteres Bild, als wir es uns vorstellen.

Atmosphärisch dicht schildert der Regisseur Curtis Hanson (L.A. Confidential) in „8 Mile“ den Lebenskampf Jugendlicher in einer Welt voller Perspektivlosigkeit – in dem als Industriestadt ausgedienten und verfallenen Detroit – und ihr emotionales Überleben innerhalb der Welt des HipHop. Und er erzählt die Geschichte eines Weißen, der versucht, in dieser Welt der schwarzen Musik Anerkennung zu finden. Es ist die Geschichte einer Suche und Grenzüberschreitung.

Manchmal gewöhnungsbedürftig und sicher diskussionswürdig ist der Sprachgebrauch innerhalb eines Teils der Jugendkultur HipHop. Bei bestimmten Ausprägungen des Musikstils Rap, vor allem im amerikanischen HipHop, kann nur von Fäkalsprache die Rede sein. Dies kommt auch im Film „8 Mile“ zum Ausdruck, der sich sehr um Authentizität bemüht. Auch dieser Aspekt sollte im Unterricht aufgegriffen werden. Ebenfalls aus Gründen der Authentizität sind einige Rapstücke in der englischen Originalsprache gehalten und mit deutschen Untertiteln versehen.

Hauptdarsteller des Films ist der weiße Rapper Eminem, an dessen Biografie sich der Film anlehnt. Der Detroiter Eminem ist der derzeit bekannteste weiße Vertreter einer schwarzen Musikrichtung. Er gilt als brillanter Rap-Musiker, der weltweit nicht nur die Verkaufscharts anführt sondern auch regelmäßig mit Grammys und MTV Awards ausgezeichnet wird – und er ist gleichzeitig verschrien als „Rap-Rüpel“, der durch rassistische und gewaltverherrlichende Texte und derbe Auftritte provoziert, polarisiert und verstört. Die Diskussion um Stars, um „political correctness“, um Kunst und die persönliche Freiheit in der Musik ist sicher ein weiterer relevanter Anknüpfungspunkt für Ihren Unterricht.

Gemeinsam mit Fachleuten aus Schule und Forschung haben wir die vorliegenden Ideen für den Unterricht entwickelt. Die Informations- und Arbeitsblätter sind als Kopiervorlagen für Schülerinnen und Schüler konzipiert. Sie ermöglichen sowohl eine unterrichtliche Vorbereitung als auch eine fächerübergreifende Aufarbeitung der Themen in Deutsch, Musik, Ethik/Religion, Sozialkunde, Englisch und Medienkunde. Die Arbeitsblätter sind selektiv nutzbar und stellen keine abgeschlossene Unterrichtseinheit dar. Eine Ideenbörse, Lesetipps, weitere Unterrichtsmaterialien sowie einige Hörtipps zu HipHop ergänzen das Material.

Wir freuen uns zu erfahren, ob und wie Sie die Anregungen in den verschiedenen Fächern nutzen konnten.

Ihre Stiftung Lesen

# Inhalt

|  |    |  |
|--|----|--|
| „8 Mile“ – Der Film  | 3  | <b>Hinweise zur Verwendung der Arbeitsblätter im Unterricht</b>  |
| Interview mit Regisseur Curtis Hanson  | 5  | Mit der vorliegenden Sammlung von Unterrichtsideen präsentieren wir Ihnen vielseitige Möglichkeiten, wie Sie sich mit Ihren Schülern dem Film „8 Mile“, den Themen HipHop, Jugendkultur und sich daran anschließenden Themenkomplexen nähern können. Dabei werden Sie erkennen, dass keinesfalls alle auf der Hand liegenden Themen und methodischen Zugänge aufgegriffen wurden. Sie sind also herzlich eingeladen, die vorliegenden Unterrichtsideen zu erweitern und zu vertiefen.  |
| Zum Einstieg – Impulsblatt zu eigenen Erfahrungen mit HipHop                       | 6  | Die Beschäftigung mit dem Film und seinen verschiedenen thematischen Schwerpunkten ist ab Klasse 7 zu empfehlen. Grundsätzlich können die Materialien unabhängig voneinander verwendet werden und sind in ihrer Reihenfolge flexibel einsetzbar. Da sich die Arbeitsblätter an unterschiedliche Altersstufen wenden, ist evtl. eine Auswahl erforderlich. In Annäherung an den provokanten Umgangston, der in der HipHop-Kultur gepflegt wird, sind auch manche der Arbeitsblätter bewusst in einem umgangssprachlichen Stil gehalten.   |
| Kleines HipHop-Lexikon   | 7  | Manche Arbeitsblätter enthalten auch Anregungen für Rollen- und Interaktionsspiele und ähnliche erfahrungsorientierte Arbeitsformen, wie sie in neueren Lehrplänen und in modernen Unterrichtsmaterialien selbstverständlicher Bestandteil sind. Wer in seiner täglichen Arbeit bereits mit diesen didaktischen Methoden vertraut ist, wird die Blätter sicher um ähnliche erfahrungsintensive Arbeitsschritte erweitern können. Als Grundregeln für eine solche Arbeitsweise, die Schülerinnen und Schüler einlädt, Persönliches von sich preiszugeben und sich dadurch selbst zu erfahren, haben sich nachstehende Punkte bewährt: |
| Eine kurze Geschichte des amerikanischen HipHop                                    | 8  | ☞ Jeder entscheidet selbst, was er den anderen mitteilen möchte. Niemand wird zu einer Äußerung gezwungen  |
| Eine kurze Geschichte des deutschen HipHop   | 9  | ☞ Kommentare und Bewertungen von Äußerungen unterbleiben. Rückfragen sind erlaubt.   |
| Rap in den USA: Musik der Straße – Musik der Gewalt?                               | 10 | Ebenfalls sinnvoll ist die Einhaltung des auf den Arbeitsblättern oft empfohlenen Wegs vom Ich (Einzelarbeit) zum Du (Arbeit mit einem Partner oder in der Kleingruppe) zur Gruppe (Austausch im Plenum).  |
| Detroit und die 8 Mile Road  | 11 |  |
| Eminem: Von Marshall Mathers zu Slim Shady   | 12 |  |
| „Thank You for The Music“ - Musik und Texte als Ausdrucksmöglichkeit von Emotionen | 14 |  |
| Rap made in Germany  | 15 |  |
| Jugendkultur und Musik   | 19 |  |
| Ideenbörse   | 21 |  |
| Lesetipps  | 22 |  |



# 8 Mile - Der Film

**„8 Mile is the name of the road that separates Detroit from the suburbs. It's the city limit. It's the boundary. It's the border. In the Hip Hop World it's also the dividing line between what is real and what is authentic. Thematically on a larger scale, of course, everyone has a border or a boundary from where they are and where they want to be, or the person they are and the person they want to be. In other words, we all have our own '8 Mile'.”**

**Curtis Hanson, Regisseur von „8 Mile“**

Im Presseheft zum Film heißt es: „8 Mile“ ist kein Rap-Film, sondern ein Film über eine Reise, eine Suche: Unabhängig davon, wo wir leben und wer wir sind - wir sind alle von Grenzen umgeben, manche real, manche eingebildet. Viele von uns sind damit einverstanden, in diesen Grenzen zu leben. Andere werden dazu gezwungen. Aber manche von uns müssen ausbrechen, sie niederreißen, selbst wenn das, was auf der anderen Seite liegt, beängstigend und unbekannt ist. „8 Mile“ ist eine Geschichte über diese Grenzen, die unser Leben definieren, und über den Kampf eines jungen Mannes, die Kraft und den Mut zu finden, sie zu überwinden.

Jimmy (Eminem) hat sich gerade von seiner schwangeren Freundin getrennt und ist bei ihr ausgezogen. Weil er nicht weiß, wo er unterkommen soll, steht er schließlich mit ein paar Klamotten in einer Plastiktüte wieder vor dem Haus seiner Mutter (Kim Basinger) – einem beengten „Mobile Home“, dem er glaubte, endgültig entkommen zu sein und in dem für ihn kein Platz mehr ist. Trotzdem kommt er dort wieder unter, womit der familiäre Streit mit seiner Mutter und deren Liebhaber vorprogrammiert ist.

Vielen seiner meist schwarzen Kumpels geht es ähnlich, sie haben keine oder öde Jobs, kein Geld, keine Familie, die sich für sie interessiert. Für Jimmy und seine Freunde ist ihre HipHop-Crew „Three One Third“ die eigentliche Familie. Die besteht aus dem linkspolitischen Aktivisten DJ IZ (De' Angelo Wilson), dem coolen, charismatischen Future (Mekhi Phifer) und dem optimistischen Träumer Sol (Omar Benson Miller). Der etwas verlangsamte, ebenfalls weiße Cheddar Bob (Evan Jones) läuft als eine Art Maskottchen mit. Sie leben mit und im HipHop, immer in der Hoffnung auf den „big deal“, das große Geschäft mit ihrer Musik – einen Plattenvertrag. Nachts wird all dies in den HipHop-Clubs von Detroit ausgelebt. Vor allem im „The Shelter“ kämpfen die besten Rapper der Stadt mit Rhythmen und Worten gegeneinander und um den Respekt des Publikums. Jimmy ist einer der wenigen Weißen in der schwarzen Szene und hat es als Wigga (white Nigga) besonders schwer, Anerkennung zu finden. Zu Beginn des Films versagt er in einem „Battle“, gibt sich wortlos geschlagen und ist damit in der Szene unten durch. Seine Freunde setzen jedoch all ihren Ehrgeiz daran, Jimmy auf einen neuen Battle vorzubereiten, denn er ist ihr Hoffnungsträger. Er hat die Begabung und Fähigkeit, Battles zu gewinnen und damit ins Blickfeld der Produzenten zu gelangen – aber er muss seine eigene Stimme finden und lernen, seine Wut in eigene Worte zu kanalisieren. Natürlich wird die Entwicklung in der kurzen Zeitspanne, die der Film beschreibt, auch von einem Mädchen beein-

flusst. Alex (Brittany Murphy) hat das Leben in Detroit ebenfalls satt, schafft es aber aus eigener Kraft bzw. mit Hilfe eines Modelvertrags, herauszukommen und einen neuen Anfang in New York zu machen. Am Ende des Films hat Jimmy schließlich zu seiner Stimme gefunden und gewinnt den wichtigsten Battle gegen die rivalisierende Crew, die „Leadaz Of Tha Free World“.



## Filmdialog

**DJ IZ:** Und deshalb brauchen wir einen Vertrag. So 'n Record Label schließt alle Versicherungen für seine Leute ab, die notwendig sind.

**SOL:** Alter, wenn wir 'n Vertrag kriegen, schieß ich auf die verdammten Versicherungen. ... Wir wollen Bentleys und Bares und keine bescheuerten Versicherungen.

**FUTURE:** Also, mir geht das echt am Arsch vorbei. Alles, was ich will, ist Three One Third im Radio hören, verstehst du? Einen fetten Hit landen auf J.L.B.

**DJ IZ:** Nein, nein, nein, wir müssen die Kohle dringend sparen und Wertpapiere kaufen, und irgendwann können wir dann ein eigenes Studio bauen.

**FUTURE:** Wertpapiere?

**SOL:** Ich will dich mal was fragen, Alter ... Wozu machen wir den Scheiß? Wie können wir überhaupt Kumpels sein? Wir brauchen geile Puppen und fette Schlitten und keine gottverdammten Wertpapiere. Der hat sie doch nicht alle.

**JIMMY:** Könnt ihr nicht auch mal was anderes machen als Scheiße reden? „Wir brauchen geile Puppen und fette Schlitten.“ „Nein, die Kohle legen wir lieber in Wertpapiere an.“ „Nein, Hauptsache, die spielen unsere Songs auf J.L.B.“ Scheiße, Schluss damit. Wir tun nichts und labern nur Scheiße. Wir sind pleite und wohnen immer noch zu Hause bei unseren Moms.

Der Produzent Brian Grazer interessiert sich schon seit 20 Jahren für HipHop. Allerdings war ihm klar, dass ein Filmprojekt über diese Szene von dem richtigen Rap-Künstler abhing – und den fand er in Eminem. Er hatte den Detroit-er Rapper schon eine Zeit lang beobachtet – als dieser noch nicht ganz oben in den internationalen Charts stand und einen Grammy nach dem anderen einspielte – und seine Entwicklung verfolgt: zum bekanntesten weißen Rapper und zum äußerst umstrittenen Musiker, dessen Texte und Performance heftige Diskussionen hervorrufen. Grazer war von Eminems Charisma, seiner Artikulationsfähigkeit und Redegewandtheit überzeugt. Während des Drehs hob er sein Talent, sein Engagement für und Vertrauen in das Projekt, sowie seine Bescheidenheit und Selbstdisziplin hervor. Eminem schrieb einige Stücke speziell für den Film sowie alle Texte der Rap-Battles.

### Filmdialog

Rapper Big O: „Na ja, Mann, ich spreche von Armut, ich spreche von den Slums. Da komm ich her. Das benutzt ich und packe es, ich packe das alles in die Musik, Mann. Weißt du, was ich meine?“



Für Produzent Brian Grazer und Regisseur Curtis Hanson stand der Schauplatz Detroit für die Authentizität des Films: „The Mo“, „The Big D.“, „Murder City“ – die Spitznamen für Detroit sind synonym für das zerfallene Reich der Industrie, des Aufstiegs und der Hoffnung. Die Stadt versprach Zukunft – jetzt bietet sie nur noch Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Drogen, Gewalt. „8 Mile“ ist der Name der Straße, die Detroit von den Vorstädten trennt, die Stadtgrenze – und gleichzeitig die Grenze zwischen Schwarz und Weiß. Der Druck, der innerhalb dieser Grenzen entsteht, bringt aber auch eine einzigartige Kreativität hervor, die in der Musik ihren Ausdruck findet. Motown, Aretha Franklins Gospel und der Rock von Mitch Ryder und Bob Seger – die Musik der Stadt war schon immer geprägt von der Arbeiterrealität. Heute ist HipHop der Schlüssel zum emotionalen Überleben für viele der meist schwarzen Jugendlichen in Detroit-Stadt und für viele ist es das einzige, was zwischen ihnen und einer tiefen Leere steht.

## Ideen für den Unterricht:

- 🔊 Informiert euch über die Rezeption des Films und sammelt Berichte, Interviews, Kritiken über den Film, seine Darsteller, den Regisseur etc.
- 🔊 Stellt ein kleines Lexikon der Filmsprache zusammen und erklärt Begriffe wie Einstellung, Kameraperspektive, Subjektive Kamera, Zoom, Montage, Schnitt, Auf-/Abblende etc.
- 🔊 Rekonstruiert in kleinen Gruppen die Filmhandlung. Überlegt, welche Szenen ihr für besonders wichtig für das Verständnis der Filmhandlung haltet (= Schlüsselszenen).
- 🔊 Ihr könnt die Szenen nach folgendem Schema analysieren:

| Handlung | Dialog | Ton (Musik, Geräusche) | Kameraführung und -perspektiven |
|----------|--------|------------------------|---------------------------------|
|          |        |                        |                                 |

- 🔊 Gibt es eine Szene im Film, die dir besonders gefällt oder missfällt?
- 🔊 Wie beurteilst du das Zusammenwirken von Musik und Handlung? Welche Szenen werden durch die Musik wie unterstützt? Wo steht die Musik im Vordergrund?
- 🔊 Wie wirkt der Film insgesamt auf dich? Schreibe eine eigene Filmkritik, z. B. für die Schülerzeitung.
- 🔊 Erarbeite Charakterisierungen der Hauptfiguren. Was zieht dich an den einzelnen Personen an, was stößt dich ab?
- 🔊 Beurteile das Casting. Ist die Besetzung der Hauptrollen stimmig? Werden die Rollen angemessen dargestellt? Welche Rolle hättest du gerne selbst übernommen?

# Interview

## mit Regisseur Curtis Hanson

**„8 Mile“ ist eine ganz andere Art Film, als man bisher von Ihnen kennt. Was an dem Skript hat Ihre Kreativität gereizt?**

Ich war begeistert von der Möglichkeit, in diese Welt zu gelangen aus der der HipHop kommt, aber ich habe es gar nicht so als eine HipHop-Story angesehen, sondern als eine Geschichte über Menschen, junge Menschen, die dabei sind herauszufinden, wohin sie ihr Leben lenken sollen. Und das in einer Gesellschaft, in der die vorgegebenen Wegweiser wenig geeignet sind.

**Denken Sie, es ist eine passende Beschreibung, den Film als eine Art „Rap Rocky“ zu bezeichnen?**

(Lacht) Rap Rocky. Nun, es ist ein Film über einen Traum und der Traum spielt in der Welt des HipHop. Wenn der Film ein paar Jahrzehnte früher gespielt hätte, hätte er auch in der Welt der Boxer spielen können, es hätte ein Giant Garfield sein können oder James Cagney spielt den Part und der Film hätte sicher über den Traum vom Basketball gewesen sein können, wissen Sie. Aber es ist ein Traum und der spezifische Traum ist nicht das Entscheidende daran, es geht um die Suche, Hoffnung und den Ausdruck in etwas.

**Wann haben Sie gedacht: Ja, Eminem kann die Energie, die „Maggie“, die er als Pop-Künstler hat, auf die Leinwand bringen und ein Filmstar werden?**

Naja, ich habe Zeit mit ihm verbracht, bevor ich ihn für das Projekt verpflichtet habe, und ich würde sagen, wir haben uns in dieser Zeit gegenseitig abgecheckt. Ich war beeindruckt von seiner Ernsthaftigkeit. Ich war überzeugt, er würde das gleiche Engagement und die Disziplin für den Film mitbringen, wie er es für die Musik hat. Und ich glaube, er war beeindruckt von der Tatsache, dass ich nicht seinetwegen dort war, sondern um die Geschichte zu erzählen. Und tatsächlich, er war ein Fragezeichen für mich. Und so komisch es auch klingt, ich glaube, das hat ihm ein gutes Gefühl gegeben, denn er hat sehr klar gemacht, dass er kein Interesse hätte – ich zitiere – einen Eminem-Film, also ein Eitelkeitsprojekt zu machen oder ein 2-Stunden Video; er wollte Teil eines wirklich guten Films sein. Ich verbrachte Zeit mit ihm, lernte ihn kennen und wurde mir seines – in Ermangelung eines besseren Wortes – Charismas bewusst. Wissen Sie, er hatte nie vorher als Schauspieler gearbeitet, er hatte nie mit Drehbüchern zu tun. Das war eine große Herausforderung für ihn und für mich und es war eine schwierige Reise, die wir gemeinsam machten.

**Welche Bedeutung haben die Rap-Battles in dem Film?**

Die Gelegenheit, mit diesen Rap-Battles zu arbeiten, hat mich gereizt. Ich hatte das noch nie vorher in einem Film gesehen, und die Idee,

dass diese jungen Leute Wörter benutzen statt Waffen, um gegeneinander zu kämpfen, Wörter statt Fäuste, in der Art, wie man es im Ring sehen kann, ist faszinierend. In diesem Zusammenhang hören sich die vielen schmutzigen und beleidigenden Wörter anders an als sonst. Genauso wie es einen Unterschied gibt, ob man Gewalt und Blutvergießen in einem Boxkampf sieht oder auf der Straße.

**Die internationale Aussage des Films bedeutet auch, dass der Film überall zu sehen ist. Aber Sie haben zum Beispiel entschieden, dass die Rap-Battles in den synchronisierten Fassungen Untertitel bekommen. Wie begründen Sie das?**

Nun, als Filmemacher mag ich es natürlich, wenn man die Stimmen der Schauspieler hört. Ich mag das auch als Kinogänger. Ich sehe lieber Filme mit Untertiteln als synchronisierte, wenn sie aus Frankreich, Deutschland oder Japan oder woher auch immer kommen. Bei dieser speziellen Geschichte wäre es, denke ich, ein grober Fehler, diese Battles zu synchronisieren, denn es sind ja in Wirklichkeit Songs und dann sind da diese Schauspieler, die so ausdrucksstark sind. Uns allen ist der Verfall der Qualität der Bildung in den Großstädten bekannt. Aber hier sind diese Charaktere, die Wörter lieben und diese so brilliant einsetzen. Ich meine die Idee, dass sie zum Beat eines Songs loslegen und innerhalb einer festen Zeit und nach einem bestimmten Rhythmus miteinander kämpfen. Also diese Fähigkeit ist unglaublich und natürlich will man dann auch die echten Stimmen hören, denn die sind Teil der Performance. Erst recht, wenn eine der Stimmen einem Künstler wie Eminem gehört.

**Wie war Eminems Reaktion, als er den Film zum ersten Mal sah?**

Als er den Film zum ersten Mal sah, hat ihm die Wahrhaftigkeit des Films gefallen. Es war richtig glücklich, dass es so echt war. Ich habe ihm den Film in Detroit gezeigt und er hat ihn zusammen mit vielen Freunden gesehen. Er ist extrem selbstkritisch und ernsthaft und man kann sich vorstellen, was es heißt, sich selbst auf der Leinwand zu sehen, wenn man das noch nie vorher gemacht hat und dann über zwei Stunden. Ich kann mir nicht mal im geringsten vorstellen, was er gefühlt haben muss. Ich weiß, dass er den Film mittlerweile mehrmals mit Publikum und an verschiedenen Orten gesehen hat und er scheint jedes Mal glücklicher damit zu werden. Wahrscheinlich weil er jetzt etwas mehr Distanz dazu hat. Ich denke, das erste Mal ist es vielleicht so ähnlich, wie wenn du das erste Mal auf der Schule dein Jahrbuch-Foto anguckst (lacht). Du siehst Sachen in deinem Gesicht, die sonst niemand bemerkt, man mag vielleicht seine Ohren nicht oder die Nase oder was auch immer. Und so ähnlich muss es wohl für ihn gewesen sein. Jetzt, denke ich, kann er sich zurücklehnen und sich einfach an dem Film freuen.

Quelle: Universal Pictures

# Zum Einstieg –

## Impulsblatt zu eigenen Erfahrungen mit HipHop

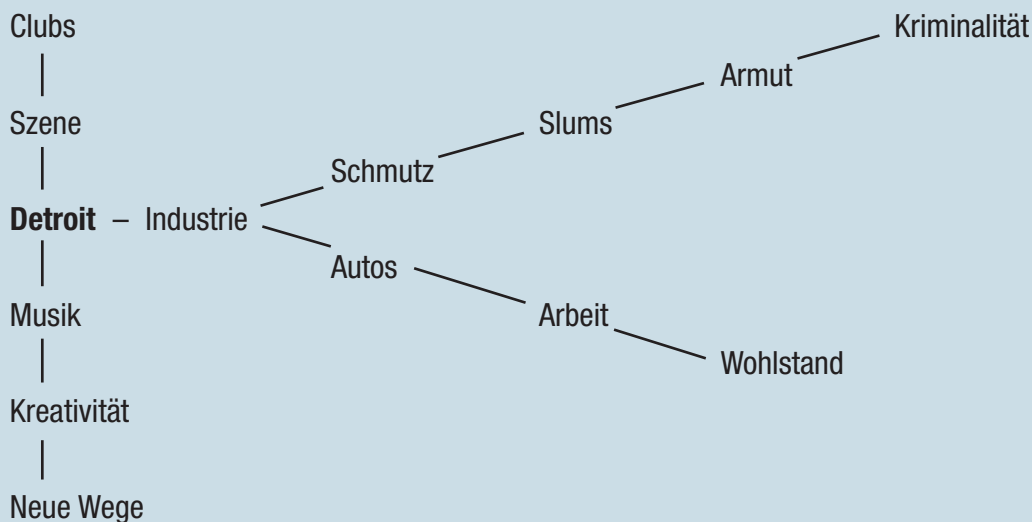
„HipHop braucht kein Mensch, aber Mensch braucht HipHop.“

Fünf Sterne Deluxe, „Dein Herz schlägt schneller“

### Ideen für den Unterricht:

- ☞ Welche Rolle spielt Musik in deinem Leben? Tauscht euch in Kleingruppen über eure Musikhörgewohnheiten aus. Bringt eure Lieblingsstücke mit und spielt sie der Klasse vor. Warum sind es eure Lieblingstitel, welcher Stilrichtung gehören sie an? Stellt sie mit einer kurzen Charakterisierung vor und gebt auch Informationen zu der Band, dem Interpreten/der Interpretin.
- ☞ Ermittelt eure Klassencharts.
- ☞ Fertigt ein Cluster/eine Mindmap zum Begriff Musik an. Stellt in Kleingruppen eure Ergebnisse vor und haltet wichtige Punkte (Gemeinsamkeiten/Unterschiede) fest.

#### Beispiel:



- ☞ Jede/r schreibt spontan eine Aussage zu dem voranstehenden Zitat auf und hängt sie an die Wand.
- ☞ Was versteht ihr unter HipHop? Sammelt euer Wissen dazu auf einer Wandzeitung.
- ☞ Wann und wo war eure erste Begegnung mit Rap? Könnt ihr euch noch erinnern, ob euch dieser Musikstil sofort gefiel? Oder musstet ihr euch einhören? Sammelt in der Klasse unter „Rap-Liebhabern“ und „Rap-Hassern“ Bemerkungen/Meinungen pro und contra auf einer Liste.
- ☞ Bei MTV und Viva nimmt Rap einen breiten Platz ein, zunehmend wird diese Musikrichtung auch im Radio gespielt. Was haltet ihr davon? Schaltet ihr weiter oder hört ihr euch die Stücke an? Würdet ihr gerne häufiger andere Musik in den Sendern finden und welche? Oder hättet ihr gerne mehr Rap?
- ☞ Stehen in Radio und TV bestimmte Vertreter des amerikanischen oder deutschen HipHop im Vordergrund? Sammelt Namen von Rappern und Stücken, die ihr kennt. Welche davon kennt ihr aus den Medien, welche von Platten oder aus anderen Zusammenhängen?
- ☞ Achtet ihr auf die Texte der Raps? Findet ihr sie verständlich? Wie ist das mit englischen und deutschen Raps? Was hört ihr lieber?
- ☞ Gibt es Raps in denen ihr euch inhaltlich wiederfindet, die Gefühle beschreiben, die ihr auch schon hattet oder die ihr nachvollziehen könnt?
- ☞ Welche Themen wären für euch wichtig, wenn ihr einen Rap schreiben solltet?



# Kleines HipHop-Lexikon

**HipHop:** eine kulturelle Ausdrucksform afrikanisch-amerikanischer und hispanischer Jugendlicher, die Mitte der 70er im New Yorker Stadtteil Bronx entstand und von Anfang an vier Kunstformen umfasste: DJing, Rap/Emceeing, Breakdance und Graffiti. Heute werden die Begriffe HipHop und Rap oft synonym für die Bezeichnung des Musikstils benutzt.

**Battle:** Freestyle-Wettkampf zwischen MCs, wichtigster Motor der HipHop-Bewegung. Zentrale Themen dabei sind die eigenen „skillz“/Fertigkeiten sowie das *Dissen* des gegnerischen MCs und DJs.

**B-Boys/B-Girls:** Breakdancer/innen.

**Block Parties:** Straßenparties, die ab Mitte der 70er Jahre von Kool DJ Herc mit Hilfe zweier Plattenspieler veranstaltet wurden. Vertreter aller vier Bereiche des HipHop kommen hier zusammen.

**Break/Breakbeat:** kurze, reine Rhythmus-Takte in einem Musikstück. Zunächst meist von populären Soul- und Funkplatten im Wechsel abgespielt, werden sie zu zusammenhängenden Stücken verlängert, über die der *Rap* gesprochen wird.

**Breakdance:** tänzerischer Bestandteil der HipHop-Kultur mit roboterartigen (Electric Boogie) oder oft akrobatischen Bewegungen (Uprock), die im „Headspin“ (Drehung auf dem Kopf) gipfeln.

**Crew:** Freundeskreis aus DJ, MC, B-Boy/B-Girl, ggf. „Writer“ (Graffiti-Sprayer).

**Dissen:** von engl. disrespect, heruntermachen. Beim *Battle* übliche Beleidigungen/Beschimpfungen anderer MCs.

**DJing:** das Mischen, Cutten und Scratchen auf zwei Plattenspielern.

**Emceeing:** von MC = Master of Ceremonies, erste Bezeichnung für rappen.

**Flow:** engl. fließen, gleiten. Ideales rhythmisches Zusammenspiel von Musik und *Rap*, auch von Musik und *Breakdance*.

**Gangsta Rap:** Ende der 80er Jahre an der US-amerikanischen Westküste geprägter Stil, der das (angebliche) Ghettoleben der Rapper mit Kriminalität, Gewalt, Sex und Drogen zelebriert.

**Graffiti:** gesprühte, plakative Schriftzeichen/Namen der „Writer“ auf Bahn-Waggons, Mauern etc. Wurde Anfang der 70er in New York zu einer richtigen Bewegung mit eigenen Verhaltensregeln, geheimen Treffpunkten und ästhetischen Maßstäben.

**MC:** Master of Ceremonies. Aufgabe der Rapper war ursprünglich das Unterhalten und Anheizen des Publikums bei den *Block Parties*.

**New School:** ab ca. 1984. Mit dem Aufkommen von digitalen Samplern konnte die Musik der DJs direkt im Tonstudio hergestellt und damit komplexer werden. Der Stil der New School brachte den *Rap* erst zum Erfolg – auch bei weißen Jugendlichen. Vertreter sind u. a. Run DMC, Public Enemy, Beastly Boys, LL Cool J.

**Old School:** erste Phase des Rap von ca. 1979 – 1984. Ihre Vertreter wie Kool DJ Herc, Grandmaster Flash & The Furious Five, Afrika Bambaataa u. v. a. haben die Bewegung und ihre Ausdrucksformen erst geschaffen, die Musik war rein DJ-orientiert.

**Rap:** engl. schlagen, quatschen. Sprechgesang, heute Bezeichnung für einen Musikstil.

**Sampling:** digitale Erstellung von Musikstücken durch Übernahme und Aneinanderreihung von Sequenzen aus vorhandenen Stücken/Platten. Mit dem Sampling kam auch die Copyright-Debatte auf. Heute müssen alle verwendeten Samples dokumentiert („cleared“) und die Zitierten bzw. deren Plattenfirmen bezahlt werden.

**Street Credibility:** Glaubwürdigkeit. Besitzt ein Rapper, der von der Straße kommt und für die Straße Musik macht.

**Style:** individuelles Zusammenspiel von der Art des Vortrags, der formalen Gestaltung eines Raps und der Ausstrahlung des Rappers.

**Tag:** Signatur/Schriftzug beim Graffiti, ein umfangreicheres Werk ist ein „piece“.

**Zulu Nation:** in der Anfangszeit des HipHop von Afrika Bambaataa gegründete Bewegung mit Zielen wie Gewaltfreiheit und Toleranz, über die viele Straßengangs zu HipHop-Crews wurden. Auseinandersetzungen sollten in Form von Battles und Breakdance-Duellen statt im Straßenkampf mit Waffen geführt werden.

## Ideen für den Unterricht

🧠 Ergänzt die o. g. Stichworte mit euch bekannten Begriffen rund um HipHop und den entsprechenden Erklärungen dazu. Erweitert das kleine Lexikon ständig während der Arbeit an dem Thema durch alle Begriffe, die in dem Zusammenhang auftauchen.

# Eine kurze Geschichte des amerikanischen HipHop

## “Too many black artists making beige music”

Nelson George, (HipHop-) Autor

Anfang der 70er Jahre spielten schwarze Radiosender in New York, bis dahin das Identifikationsmedium vieler „ethnischer“ Jugendlicher in der Stadt, zunehmend kommerzielle Popmusik. Was in den Stadtvierteln vor Ort fehlte, waren direkte, der Lebenswirklichkeit entsprechende Ausdrucksformen.

Mitte der 70er veranstaltete Kool DJ Herc als Gegenbewegung dazu in den Bronx die ersten *Block Parties*: mittels zweier Plattenspieler spielte er *Breaks* von populären Soul- und Funkplatten im Wechsel ab – die Geburtsstunde des *DJing*. Dazu begrüßte er als „Master of Ceremonies“ (MC) im Sprechgesang die Gäste und stachelte die Tanzenden an. Als Tanzstil dazu entwickelte sich *Breakdance*.

**“You want to rap and you got no battle / it’s like havin’ a boat and you got no paddle”** Public Enemy

Die Gründungsväter des HipHop und Vertreter der *Old School* sind neben Kool DJ Herc v. a. Grandmaster Flash und Afrika Bambaataa, der 1975 unter dem Motto „freedom, justice, equality, knowledge, wisdom and understanding“ die *Zulu Nation* gründete, über die viele Straßengangs zu HipHop-Crews wurden. Die *Crews* – DJ, MC und *B-Boys/B-Girls* – entwickelten mit „two Turntables and a Microphone“ sowie dem *Breakdancing*, zunehmend eigene Stile und traten in *Battles* gegeneinander an. Der Wettbewerb war Herz und Prinzip des HipHop. Mit den eigenen Fertigkeiten angeben, Freunden Respekt zollen und andere *MCs* *dissen* ist bis heute üblich.

Dann ging es Schlag auf Schlag: 1979 kam „Rapper’s Delight“ von der Sugarhill Gang – einer künstlich aufgebauten Band – in die Charts und plötzlich war *Rap* in aller Munde. 1980 trat Kurtis Blow mit „The Breaks“ als Erster im Fernsehen auf, und 1982 wurde „The Message“ von Grandmaster Flash & the Furious Five ein Top-Ten-Hit und von Musikjournalisten zur besten Single des Jahres gewählt.

Mitte der 80er etablierte sich die *New School* mit Eric B. & Rakim, Gang Starr, Run DMC u. a., die sich von der eher simpel produzierten Musik und den immer gleichen Raps der Old School distanzierte. Die dabei neu eingeführte *Sampling*-Technologie führte allerdings auch dazu, dass die Rolle des *DJs* zunehmend an Wichtigkeit verlor.

1988 gewannen DJ Jazzy Jeff and the Fresh Prince den ersten Rap Grammy, worauf sich die Auseinandersetzung zwischen kommerziellem Rap und „True School“ (wahrem) HipHop zuspitzte. „Crossover“ – die Integration anderer Musikstile, oft im Hinblick auf ein weißes Mainstream-Publikum – und *Street Credibility* sind bis heute Dauerthemen. 1989 erschien mit De La Soul’s „Three Feet High and Rising“ ein sehr

einflussreiches Album. Zusammen mit den Jungle Brothers, A Tribe Called Quest und Queen Latifah bildeten sie die Native Tongues Posse, die sich verstärkt auf die afrikanischen Wurzeln schwarzer Musik und schwarzen Bewusstseins bezog („Afrocentricity“).

Ende der 80er fand mit Künstlern wie Public Enemy oder KRS-One auch eine Politisierung statt. „Message Rap“ thematisierte offensiv die Unterdrückung der schwarzen Minderheit. HipHop fungierte hier als eine Art „black CNN“.

Bis dahin war HipHop wesentlich eine New Yorker Entwicklung, eine Sache der „Eastcoast“.

Im Laufe der 90er setzte sich allerdings kommerziell der ebenfalls in den 80ern entstandene Gangsta Rap der „Westcoast“ durch (s. S. 10).

In den USA ist Rap hinter Rock die zweiterfolgreichste Musikrichtung, besonders auf Grund seiner Beliebtheit bei der kaufkräftigen weißen Mittelklassejugend. Obgleich es nach wie vor einen regen HipHop-Untergrund gibt, sagt Chuck D. heute, in Anbetracht des inhaltlichen Ausverkaufs vieler Größen des Genres, Rap sei „the black cartoon network“, und Farai Chideya fasst die für viele Afro-Amerikaner enttäuschende Entwicklung des HipHop so zusammen: „Hip-hop used to lift us above the struggles we faced; then it tried to inform us about the struggles we faced; now it’s become one of the struggles we face.“ (TIME Magazine, 24. März 1997)

## Ideen für den Unterricht

- ☛ Stellt eure englischen Lieblingsraps vor. Versucht, dabei Begriffe aus dem HipHop-Vokabular zu verwenden.
- ☛ Klärt die HipHop-Begriffe sowie unbekannte Wörter im Text.
- ☛ Stellt euer eigenes HipHop-Buch der unterschiedlichen Stile und Ausprägungen zusammen. Erstellt kurze Steckbriefe ihrer jeweiligen Vertreter und gebt entsprechende Songs und Alben als Hörtipps an. Beachtet die zeitliche Abfolge.
- ☛ Definiert die Unterschiede zwischen Old School und New School anhand von Hörbeispielen. Welche Charakteristika sind den beiden Richtungen jeweils zuzuordnen?
- ☛ Welche Stile und Ausprägungen von HipHop kommen im Film vor?
- ☛ Beschreibt die Aussagen von Chuck D. und Farai Chideya in euren eigenen Worten. Klärt den Begriff „Kommerzialisierung“. Diskutiert die Nachteile – und auch möglichen Vorteile – einer Kommerzialisierung bezüglich HipHop und Pop-Musik generell.
- ☛ Recherchiert, wann die Sampling-Technologie entstand und wie sie funktioniert. Untersucht, wie Samples im Rap auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Vergleicht sie mit den Originalen.

# Eine kurze Geschichte des deutschen HipHop

„HipHop in Deutschland, ich frag mich wer bellt da? / Wisst ihr morgen noch, wer heute euer Held war?“

DJ Tomekk feat. Torch, KRS-One, MC Rene, „Return of Hip-Hop“

Die Anfänge des HipHop in Deutschland reichen bis in die frühen achtziger Jahre zurück. Auch hierzulande war „Rapper's Delight“ von der Sugar Hill Gang ein Erfolg; dem schlossen sich vielbeachtete Tournées und Hits von Kurtis Blow, Grandmaster Flash & The Furious Five und anderen an. Falco war der erste deutschsprachige Musiker, der mit weltweitem Erfolg Rap in seine Musik integrierte („Der Kommissar“). Mitte der 80er Jahre erhielt HipHop durch die Mode des Breakdance und die Ausbreitung der Graffiti-Kultur seinen festen Platz auch in Deutschland.

Ab Mitte der 80er Jahre entstand allmählich eine eigene Szene. Insbesondere die Kinder von Einwanderern/Migranten orientierten sich am amerikanischen Vorbild und entdeckten die HipHop-Kultur als ihre Ausdrucksform. Die Rap-Lyrics wurden nach Maßgabe der Vorbilder in englischer Sprache formuliert, was lange Zeit als einzig authentisch galt.

HipHop fungierte als Lebensentwurf, als Identität, als Heimat. Die ersten erfolgreichen Rap-Aktivist\*innen waren in diesen Jahren u. a. Cora E. und Da Germ. Unabhängig von der Szene bestand aber gleichzeitig auch – wie in allen Jugendkulturen – eine kommerzielle Variante.

Anfang der 90er begannen die ersten Rapper, mit der deutschen Sprache zu arbeiten. Vorreiter und zugleich erstes überzeugendes Modell waren Advanced Chemistry, die HipHop als aufbegehrende Kultur der Straße verstanden. Zunehmend wurde die Szene auch politisiert, wurden u. a. Lyrics von Afrob zu „Poets against racism and violence“ und zum Sprachrohr gegen die neonazistischen Übergriffe und Morde im wiedervereinigten Deutschland.

Den großen Erfolg aber hatten die „Fantastischen Vier“, die als erste reine HipHop-Gruppe in der allgemeinen Kultur Resonanz hatten und die Basis für den kommerziellen Durchbruch des Genres legten. Schwester S/Sabrina Setlur, gehörte neben Tic Tac Toe zu den kommerziell erfolgreichsten Produkten des Jahrzehnts. Mit der Szene hatten solche Interpreten jedoch nichts zu tun.

Ende der 90er Jahre war deutscher HipHop zu einem großen Marktphänomen geworden. Die Schwerpunkte der Szene bilden heute Hamburg, wo Acts wie Fettes Brot, (Absolute) Beginner, Dynamite Deluxe, Fünf Sterne Deluxe, Eins Zwei, Ferris MC, Deichkind und Fischmob vor allem mit sprachlicher Brillanz, mit Witz und Ironie überzeugen – sowie Stuttgart, wo Freundeskreis, Afrob, Massive Töne, Blumentopf und andere musikalisch einfallsreich arbeiten und ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung bilden.

Im Sommer 2002 war von einer Krise des deutschen Rap zu lesen. Die Verkäufe seien eingebrochen: zu textlastig, zu überspannt – so die allgemeine Klage. Im Herbst hatte mit „Cruisen“ von den Massiven Tönen ein textlich simples, musikalisch aber funktionierendes Stück Erfolg, mit „Limit“ von Deichkind ein musikalisch druckvolles, textbetontes, ironisch-kompliziertes. Es wird sich zeigen, wie es weiter geht.



## Ideen für den Unterricht:

- 👂 Stellt eure deutschen Lieblingsraps vor und versucht dabei, HipHop-Vokabular zu benutzen.
- 👂 Stellt euer eigenes Buch zum HipHop in Deutschland zusammen: definiert unterschiedliche Stile und Ausprägungen, erstellt kurze Steckbriefe der jeweiligen Vertreter und gibt entsprechende Songs und Alben als Hörtipps an.
- 👂 Untersucht, ob verschiedene musikalische Stile sich auch in den Inhalten wiederfinden wie z. B. Gesellschaftskritik, reiner Spaßfaktor, klassisches „dissen“ u. a.
- 👂 Recherchiert, ob auch in Deutschland von einer alten und neuen Schule im HipHop geredet werden kann.
- 👂 Recherchiert, welche Auswirkungen die mit den Fantastischen Vier begonnene Kommerzialisierung des deutschen HipHop auf die Szene hat.
- 👂 Welchen Stellenwert hat deutscher HipHop für euch? Welchen Stellenwert hat er eurer Meinung nach in der Musiklandschaft in Deutschland? Wie ist es mit der Bedeutung von amerikanischem HipHop in Deutschland?
- 👂 Erstellt einen Fragebogen zum Thema HipHop und führt eine Umfrage in der Klassenstufe oder an der Schule durch.

# Rap in den USA: Musik der Straße – Musik der Gewalt?

“Broken glass everywhere / People pissin’ on the stairs, you know they just don’t care / I can’t take the smell, can’t take the noise / Got no money to move out, I guess I got no choice / Rats in the front room, roaches in the back / Junkies in the alley with a baseball bat (...) It’s like a jungle sometimes / It makes me wonder how I keep from goin’ under.”

Grandmaster Flash, „The Message“

HipHop war immer eine Kultur der Straße, der von Schwarzen und Latinos bewohnten armen Viertel amerikanischer Großstädte wie den „Projects“, riesigen Sozialbauten in New York, oder South Central und Compton in Los Angeles. Diese von Revierkämpfen zwischen Gangs geprägten „Neighbourhoods“ leiden an fehlender Infrastruktur, hoher Arbeitslosigkeit, Drogen und der staatlichen Kriminalisierung von Armut – jeder dritte Schwarze kommt statistisch gesehen einmal im Leben mit dem Strafrechtssystem in Berührung; die Wahrscheinlichkeit im Knast zu landen ist höher als die, an einer Uni aufgenommen zu werden. In den Rap-Texten war all dies von Beginn an Thema – ebenso wie die entgegengesetzten Wunschbilder: dicke Autos, Goldketten, Villa mit Swimming Pool. Ende der 80er Jahre allerdings, als mit Ice-T, den Geto Boys und N.W.A (Niggas With Attitude) der Gangsta Rap entstand, in der die soziale Situation nicht nur beschrieben, sondern z. B. die Figur des bewaffneten Drogendealers verherrlicht wurde, begann eine kontroverse Diskussion um die Inhalte. Viele Texte waren frauen- und schwulenfeindlich, sie zelebrierten Zuhälterei, Gruppenvergewaltigung und Ganggewalt. Während die einen Gangsta Rap am liebsten zensieren oder gar verbieten würden, weil er angeblich zur Nachahmung führt, argumentieren andere, dies sei eine Form des „Parodic Signifying“, des Rollenspiels: “It’s all an image, like movie stars. Which role do you play today?” (Craig Adams aka DJ Assault). Für manche ist die in immer



neuen Variationen auftauchende Verherrlichung von Waffen, die herablassende Bezeichnung von Frauen als „Whores“ und „Bitches“ usw., ein notwendiges Zeugnis von „Street Credibility“, das permanent abgegeben werden müsse. Andere sagen, hier werde das weiße Vorurteil, Schwarze seien kriminell und sexbesseren, bedient, um damit reich zu werden – zumal Gangsta Rap im Laufe der 90er zur erfolgreichsten Spielart des Genres wird und aus Rap ein Milliardenbusiness macht, mit Stars wie Dr. Dre, Snoop Dogg und Puff Daddy. Der schwarze Theoretiker Henry Louis Gates Jr. schreibt: „Wird man mit einem Vorurteil konfrontiert, kann man es entweder ablehnen oder aber annehmen und dann unendlich übertreiben. Rapper nehmen die größte Angst, die die weiße westliche Kultur vor schwarzen Männern hat, und machen daraus ein Spiel“ (zitiert in

Howe/Strauss: 13th Generation, New York 1993), und die 2 Live Crew rappt: “I’m stereotyped, so I fit the description / A nigger has a stigma for pushin’ or pimpin’...” .

Mitte der 90er wurde aus dem Kampf zwischen den Szenen der Ost- und Westküste darüber, wer Gangsta Rap erfunden hat und folglich definieren kann, blutiger Ernst: Tupac Shakur (Westküste) und Notorious B.I.G. (Ostküste), die sich zuvor gegenseitig in Songs angriffen, wurden erschossen – die Umstände sind bis heute nicht geklärt. Sie wurden Opfer genau jener Gewalt, über die sie rappten und dabei Millionen verdienten.

Mitte der 90er wurde aus dem Kampf zwischen den Szenen der Ost- und Westküste darüber, wer Gangsta Rap erfunden hat und folglich definieren kann, blutiger Ernst: Tupac Shakur (Westküste) und Notorious B.I.G. (Ostküste), die sich zuvor gegenseitig in Songs angriffen, wurden erschossen – die Umstände sind bis heute nicht geklärt. Sie wurden Opfer genau jener Gewalt, über die sie rappten und dabei Millionen verdienten.

## Ideen für den Unterricht:

- ☞ Wie steht ihr zu dieser, im Gangsta Rap beschriebenen, Welt? Fasziniert euch so ein Leben oder schreckt es euch ab? (Textbeispiele: N. W. A., „Gangsta Gangsta“, 1988; D 12, „Pimp like me“, 2001; Dr. Dre, „Murder Ink“, 2001)
- ☞ Diskutiert die oben skizzierten Standpunkte zu Gangsta Rap; findet Argumente, die jeweils dafür und dagegen sprechen.
- ☞ Diskutiert die folgende Aussage zu Gangsta Rap: “Amerika liebt Gangsta Rap, weil er die Nation von Schuld befreit; er erweckt den Eindruck, als würden die Entrechteten tatsächlich ihre Unterdrückung genießen, sich tatsächlich darüber freuen in Gegenden zu leben, die von Kriminalität und Drogen heimgesucht sind.” (Christopher John Farley in TIME Magazine, 10. August, 1998)
- ☞ Nehmt Stellung zu den Zitaten von Henry Louis Jates und der 2 Live Crew. Welche rassistischen Vorurteile kennt ihr? Könnt ihr die geschilderten Ängste bestätigen?
- ☞ Gibt es in Deutschland vergleichbare Ausprägungen von Rap?
- ☞ Findet ihr in anderen Musikrichtungen ähnlich extreme Ausprägungen?

# Detroit und die 8 Mile Road

**“Everywhere you looked, you’d see evidence of the city that used to be – the city that promised a future to all who came there and now appeared to promise nothing.”**

*Curtis Hanson, Regisseur von „8 Mile“*



Ende des 19. Jahrhunderts war Detroit mit 200.000 Einwohnern eine schnell im Schachbrettmuster wachsende Industriestadt, die Arbeiter aus allen Teilen der USA anzog. 40 % aller Autos weltweit wurden 1916 in Detroit gebaut, und nachdem Ford 1920 mit der Fließbandproduktion begann, hatten sich bereits über 1 Million Menschen in der Stadt angesiedelt. Nach Streiks wurde 1937 die Gewerkschaft der Automobilarbeiter anerkannt und dadurch die Gewerkschaftsbewegung in ganz USA gestärkt. Mit fast 2 Millionen Menschen begann 1950 eine Flucht in die rapide wachsenden Vororte, die sich in den nächsten Jahrzehnten von Schlafbezirken zu richtigen „Randstädten“ entwickelten.

In den 70ern und 80ern erlebte Detroit durch die Rationalisierung in der Autoindustrie einen beispiellosen Niedergang: Die Einwohnerzahl sank wieder unter 1 Million. Diejenigen, die es sich leisten konnten, zogen in die Randstädte. Zwischen 1970 und 1990 verdoppelte sich der Anteil der armen Bevölkerung in der verödenen Innenstadt. Downtown Detroit wurde zur Drogen- und Mordhauptstadt der USA und galt mit mehr als 80 % schwarzer Bevölkerung für Weiße als „no-go area“.

Anfang der 70er Jahre liberalisierte die Stadt Detroit die Gesetzgebung hinsichtlich Glücksspiel und Tabledancing („Oben Ohne“). So entstand entlang der 8 Mile Road, die acht Meilen nördlich des Detroit Rivers die Stadtgrenze bildet, ein Vergnügungsviertel. Doch diese Straße ist mehr: sie ist eine scharfe Trennlinie zwischen schwarz und weiß. Und im HipHop ist sie die Trennlinie zwischen „Credibility“ und Möchtegern-Rappern.

**“8 Mile separates the city from the suburbs. To grow up as a rapper, to grow up on the Detroit side as opposed to the suburban side gives you credibility. It’s a big deal.”**

*Eminem im Presseheft zu „8 Mile“*

## Detroit und die Musik

Nachdem Berry Gordy Jr., der zuvor bei den Ford Autowerken arbeitete, 1959 das Plattenlabel Tamla-Motown gründete, wurde Detroit zu einer richtigen Hitfabrik für Soulmusik. Künstler wie Marvin Gaye, Stevie Wonder, die Supremes und die Temptations prägten über ein Jahrzehnt den Motown-Sound.

Mitte der 60er bis Anfang der 70er brachte Detroit auch die Pioniere des Hard Rock hervor. Der wurde allerdings von weißen Kids in den Vororten gespielt, die von britischem Rock beeinflusst waren. Bands wie MC5 und Iggy Pop and The Stooges waren Ende der 70er die Vorbilder für viele Punkbands.

Ab Mitte der 80er entstand in Detroit Techno. Die Afro-Amerikaner Derrick May, Juan Arkins, Kevin Saunderson und Jeff Mills waren die Erfinder dieser innovativen elektronischen Musik, die sich bis heute immer weiter ausdifferenziert. Derrick May sagte 1988 zu den Ursprüngen von Techno: „Das alte industrielle Detroit fällt auseinander, die Strukturen sind zusammengebrochen. Es ist die Mordhauptstadt der USA. Sechsjährige tragen Waffen und Tausende Schwarze haben die Hoffnung aufgegeben, jemals wieder einen Job zu kriegen. Wenn man in einer solchen Umgebung Musik macht, kann diese keine herkömmliche sein.“ (Cover Text zum Album: Techno – The new dance sound of Detroit. 10 Records Ltd.)

Und schließlich macht Detroit derzeit wegen seiner HipHop-Szene von sich reden: Neben Eminem und D 12 sind es Royce The 5 - 9, Slum Village und Bizarre, die einer harten Spielart des Rap, auch Acid Rap genannt, zum Durchbruch verhalfen.

### Ideen für den Unterricht:

- 📌 Rio und heiße Rhythmen, Paris und Liebeslieder, New York und cooler Sound: Kennt Ihr andere Musikmetropolen oder Städte, die für die Entwicklung eines bestimmten Musikstils bekannt sind? Recherchiert die Entstehungsgeschichte verschiedener Musikstile und ihre Herkunftsorte. Erstellt in Kleingruppen Stadtportraits mit Hörproben.
- 📌 Diskutiert anhand der Entwicklung der Stadt Detroit die dort entstandenen Musikstile. Wie lässt sich der Zusammenhang von Musikrichtung und „Zustand der Stadt“ erklären?
- 📌 Welche Städte oder Regionen verbindet ihr in Deutschland mit bestimmten Musikstilen? Welche direkt mit Rap/HipHop?
- 📌 Projekt: Erstellt ein Portrait eurer Stadt, eures Viertels oder Orts aus eurer eigenen Sicht. Was sind wichtige Orte, Plätze, Menschen; was stinkt euch; was ist in/out? Macht eine Foto- oder Videoreportage dazu. Welchen Musikstil würdet ihr eurer Stadt/eurem Ort zuschreiben? Unterlegt eure Reportage mit entsprechenden Stücken und gebt eurem Werk einen Titel.

# Eminem - von Marshall Mathers zu Slim Shady

**„Ob in guten oder in schlechten Zeiten, ja sogar in den allerbeschissensten, habe ich mich mit dem Stift auszudrücken versucht... Ihr werdet sehen, dass es mir vom ersten Tag an hauptsächlich darum ging, mich selbst auszudrücken, egal, wie viel Anstoß ich erregt habe.“**

*Eminem, „Weiße Wut – Angry Blonde“, S. 15*

Eminem erhitzt die Gemüter. Die einen hassen ihn wegen seiner brutalen Tiraden voller Angriffe gegen Frauen, gegen Schwule, gegen die ganze Welt. Die anderen verehren ihn, den bekanntesten weißen Rapper, als respektlosen Rebellen im pruden Amerika. Respekt erntet Eminem selbst erst, seit 1999 die CD „The Slim Shady LP“ auf den Markt kam. Bis dahin hatte er sich im Lauf von 27 harten Jahren von Marshall Bruce Mathers III in „Eminem“ und schließlich in „Slim Shady“ verwandelt.

Am 17. Oktober 1972 kommt er als Sohn von Debbie und Marshall Bruce Mathers II in St. Joseph, Missouri zur Welt. Schon bald zerbricht die Ehe, der Vater macht sich aus dem Staub. Der kleine Marshall verbringt seine Jugend mit seiner Mutter und ihren häufig wechselnden Partnern in provisorischen Wohnungen, immer wieder neuen Städten, nie länger als ein paar Monate auf einer Schule und immer am Existenzminimum. Erst mit neun endet diese Odyssee, Debbie zieht nach Detroit in das Haus einer Tante. 8 Mile heißt die Straße, die das überwiegend von Schwarzen bewohnte Detroit vom weißen Vorort Warren trennt, und Eminem wohnt auf der falschen, der „schwarzen“ Seite der 8 Mile. Schlechte Karten in einer Gegend voller Rassismus - von beiden Seiten.

Für den schwächlichen, blassen Neuling beginnt eine harte Zeit, in der er mehr als einmal auf dem Schulhof verletzt wird. Er schreibt später in seinem Song „Brain damage“ darüber. Mit vierzehn entdeckt Marshall auf der Straße den HipHop, legt sich als Battle MC in Wortgefechten mit den Jungs der Gegend an. „Wigga“ (white Nigga) nennen sie in Detroit Weiße, die sich einbilden, sie könnten mit schwarzen Rappern mithalten. Aus Marshall Mathers wird „M&M“, seine Initialen und eine Anspielung auf das gleichnamige Knabberzeug. Nur seine wenigen Freunde nehmen den begabten Jungen wahr, in Clubs blitzt er gnadenlos ab, aber er gibt nicht auf. Wie ein Wahnsinniger feilt er an seinen Freestyles und erweitert systematisch aus Wörterbüchern seinen Wortschatz. Als er von der Schule flieht und ihn seine Mutter vor die Tür setzt, verdient er sich als Hilfskoch für 5 Dollar 50 die Stunde seinen Lebensunterhalt. Seit dieser Zeit, Anfang der 90er Jahre, ist er auch mit Kim zusammen, sofern sie sich nicht gerade einmal wieder zerstritten haben.

1995 treten die Bass-Brüder auf den Plan, unabhängige Produzenten, die das Talent von M&M erkennen. Doch weil dieser Name einfach zu sehr an Süßigkeiten erinnert, wird daraus nun „Eminem“. Eminem produziert Demo-Tapes und eine erste Platte, alles ohne Erfolg. Er haust mit der inzwischen schwangeren Kim in Drecklöchern am Stadtrand, ist ständig blank und zugekifft. Es sieht nicht gerade nach einer Erfolgsstory aus. Weihnachten '95 kommt ihre Tochter Hailie Jade zur Welt. 1998 wird Eminem Zweiter bei den legendären US-Rap-Olympics, aber davon kann er Hailie nicht ernähren. Fast hätte die Geschichte des Musikers hier geendet.

Doch zwei Dinge verhindern, dass Eminem noch heute Burger brät: Slim Shady und Dr. Dre. Angeblich auf dem Klo kommt Eminem die Idee, die Kunstfigur Slim Shady zu erschaffen. Slim ist es, der so bitterböse seine Wut herausschreit, den Stinkefinger zeigt und über alles herzieht, was „politically correct“ ist. Dr. Dre ist zu diesem Zeitpunkt der einflussreichste HipHop-Produzent der USA und sofort von Eminems „Skillz“ überzeugt. Gegen den Widerstand der Rap-Szene bringt er den Weißen 1999 groß raus – der Rest ist Legende: Riesenhits, über Nacht Millionär, von der eigenen Mutter wegen Verunglimpfung in seinen Texten auf Schmerzensgeld verklagt, eingebuchtet wegen Gewalttätigkeit und geschieden von der Jugendliebe Kim. Mit „Eminem Show“ ist inzwischen die dritte CD auf dem Markt, von der in der ersten Woche weltweit alle zwei Sekunden ein Exemplar verkauft wurde.

## Erhältliche CDs

- 1999 The Slim Shady LP
- 2000 The Marshall Mathers LP
- 2002 The Eminem Show

## Preise/Auszeichnungen (Auswahl)

- 1999: Grammy für das beste Rap-Album mit „The Slim Shady LP“  
MTV Video Music Award als bester neuer Künstler mit „My Name is“
- 2000: MTV Europe Music Award als bester HipHop Künstler und für das beste Album mit „The Marshall Master LP“
- 2001: Grammy für das Rap Album des Jahres mit „The Marshall Masters LP“  
World Music Award als Rap-Künstler, der weltweit am meisten Platten verkauft hat
- 2002: MTV Video Music Award für „Without me“ als Video des Jahres, bestes Rap Video, bestes Video eines männlichen Künstlers, beste Videoregie  
MTV Europe Music Awards als bester männlicher Künstler, für die beste HipHop Darbietung und für das beste Album („The Eminem Show“)



## Ideen für den Unterricht

- 🗨️ Eminem ist ein Meister des „dissen“ – in seinen Texten bekommt jeder sein Fett weg: seine Familie, andere Musiker, Schwule und Lesben. Außerdem wird ihm Gewaltverherrlichung vorgeworfen. Analysiert und interpretiert seine Texte und diskutiert sie. Diskutiert, ob Eminem ein Rassist und Sexist ist. Recherchiert dazu im Vorfeld die Begriffe Rassismus und Sexismus. Ist feststellbar, ob seine Angriffe rein provokativ oder ernst gemeint sind? Wie beurteilt ihr seine „Botschaft“ und deren Auswirkungen auf seine Fans? Recherchiert dazu auch eigene Aussagen Eminems in Interviews.
- 🗨️ Diskutiert eure Ergebnisse in Zusammenhang mit folgendem Zitat: „Man muss wissen, dass viele Elemente, die zum HipHop gerechnet werden – Materialismus, Markenbewusstsein, Schusswaffen, Anti-Intellektualismus – eigentlich Elemente der amerikanischen Kultur sind. ... Antisemitismus, Rassismus, Gewalt und Sexismus sind wohl kaum Vorwürfe, die man alleine Rap-Stars machen kann, sie gehören leider zu den dunklen Seiten der amerikanischen Gesellschaft.“ (Nelson George, aus: JUICE, Ausgabe 09-2002, piranha media GmbH, München). Betrachtet zum Vergleich auch Texte anderer amerikanischer Rapper.
- 🗨️ Stellt Kurzbiografien von euren Lieblingsmusikern zusammen – wo seht ihr Zusammenhänge zwischen der Biografie und der Art ihrer Musik und Texte?
- 🗨️ Versucht, anhand von Ausschnitten aus Eminems Texten seine Biografie zu erstellen.
- 🗨️ Vergleicht Eminems Biografie mit seiner Geschichte im Film. Wo finden sich Parallelen?

## Eminem – Lose Yourself

(Ausschnitt)

Soundtrack zu „8 Mile“

...

*Verse 3*

No more games I'm gonna change what you call rage  
 tear this mutha fuckin roof off like two dogs caged  
 I was playin In the beginning, the mood all changed  
 I've been chewed up and spit out and booed off stage  
 but I kept rhyming and stepped right in the next cypha  
 best believe somebody's paying the pied piper.  
 All the pain inside amplified by the fact  
 that I can't get by with my nine to five  
 and I can't provide the right type of life for my family  
 'cause man these god damn food stamps don't buy diapers  
 and it's no movie there's no Mekhi Phifer this is my life  
 and these times are so hard and its getting even harder  
 trying to feed and water my seed plus  
 teeter-totter caught in between being a father and a premadonna  
 baby-mama drama  
 screaming on her too much for me to want to stay in one spot  
 another day or not it's gotten me to the point I'm like a snail  
 I've got to formulate a plot or end up in jail or shot  
 success is my only mother fuckin' option failure's not.  
 Mama love you but this trail has got to go  
 I can not grow old in Salem's Lot  
 so here I go it's my shot.  
 Feet fail me not - this may be the only opportunity that I got

*Chorus*

You better lose yourself in the music, the moment, you own it you better never let it go.  
 you only get one shot do not miss your one chance to blow this opportunity comes once in a lifetime.

You can do anything you set your mind to, man.



# „Thank you for the Music“ - Musik und Texte als Ausdrucksmöglichkeit von Emotionen

“Thank you for the music, the songs I’m singing / Thanks for all the joy they’re bringing / Who can live without it, I ask in all honesty / What would life be?”

ABBA, „Thank you for the Music“

Texte und dazugehörige Musik – oder Musik und dazugehörige Texte – reden jeweils auf ihre eigene Weise von demselben Gegenstand. Was Worte nicht besser ausdrücken können, erzählt die Musik mit ihren Farben, instrumentalen Mischungen und Tonarten. Im Zusammenspiel beider erleben Menschen oft den Zauber oder den Schrecken starker Gefühle.

Seit der Zeit, als Menschen begannen, ihre Gefühle in Sprache auszudrücken, gab es auch die Verbindung mit der Musik. Jagd-, Kriegs- oder Kulttänze der frühen Menschen kennzeichnen bereits ein Zusammenspiel von beschwörenden Worten und rhythmisch-melodischer Begleitung. Tänze und Gesänge der Indianer in Nordamerika oder der Ureinwohner Papua-Neuguineas zeugen noch heute davon.

Die Völker des Altertums singen in ihren Oden von Liebe, Leid, Hass und all den Emotionen, über die Menschen verfügen. Von den Germanen berichten Tacitus und andere Geschichtsschreiber von dem „Gesang in die hohlen Schilde“, dem „Barritus“ germanischer Krieger zur Abschreckung des Gegners unter scharf rhythmischem Zusammenschlagen der Waffen.

Im klassischen Altertum des Mittelmeerraumes entstehen verschiedene Tongeschlechter (Dür, Moll), denen unterschiedliche Wirkungen auf Seele und Gefühle zugeordnet werden. Die Ilias berichtet von Achill, der sich Wut und Zorn von der Seele singt und sich auf der Leier begleitet. Bei Aischylos, Sophokles und Euripides gelangen rhythmische Solo- und Chorgesänge in Tragödie und Komödie.

Seit Musik durch Notation überliefert wird, liegen viele Beispiele vor, aus denen ersichtlich wird, wie stark seelische Prozesse aller Lebensbereiche in der Kombination von Wort und Musik ihren Ausdruck finden:

- in der katholischen Kirchenmusik des Mittelalters mit ihren Lobpreisungen „Hymnen“, den Antiphonen und Responsorien mit Vorsänger und antwortendem Chor oder etwa dem „Dies irae“ (Tag des Zornes), in dem das Jüngste Gericht heraufbeschworen wird;
- in den Gesängen der französischen Troubadoure und deutschen Minnesänger, etwa Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und Neithart von Reuental. Sie singen von Minne, der gefühlvollen Seelenlyrik zum Lobe der Frauen, von tagespolitischen Dingen, dem fünften Kreuzzug, oder derbem Spott über das Volk oder die Fürsten;
- in Oratorien, Opern, Operetten und Musicals, wo im Mittelpunkt des Geschehens leidenschaftliche Gefühle stehen: Mord - „Belsazar“ (Händel), „Othello“ (Verdi), „Carmen“ (Bizet), „Westside Story“ (Bernstein), Liebe – „Orfeo“ (Monteverdi), „Don Giovanni“ (Mozart), „Madame Butterfly“ (Puccini), „Das Land des Lächelns“ (Lehar), „Kiss me, Kate“ (Porter) oder Spott – „The Beggars Opera“ (Pepusch), „Die Dreigroschenoper“ (Weill), „Guys and Dolls“ (Loesser);
- in den Liedern der Völker und von Komponisten, in Schlagern oder Songs, deren Botschaft in allen Ländern wiederum Liebe, Verlassenheit, Trauer oder Hass sind: etwa in den Liederzyklen „Winterreise“ (Schubert), „Dichterliebe“ (Schumann), „I love Paris in the springtime“ (Porter) oder „Yesterday“ (The Beatles).

## Ideen für den Unterricht:

- ☞ Hass, Verzweiflung, Gewalt, Freude, Liebe, Wut, Trauer durchdringen vertonte Texte. Welche Texte und/oder Musikstücke wählst und hörst du, wenn du diese Gefühle in dir verspürst? Notiere, welche Art von Musik du in welcher Stimmung hörst.
- ☞ Gestaltet eine Stunde zu einem bestimmten Gefühl, z. B. Trauer. Bringt eure Musikbeispiele mit und sprecht über eure Erfahrungen.
- ☞ Klärt die unbekanntenen Begriffe im Text und informiert euch über die genannten Namen und Musikbeispiele.
- ☞ Sucht und vergleicht Musikstücke unterschiedlicher Gattungen und Epochen auf ihren emotionalen Ausdruck in Text und Musik.
- ☞ In einzelnen Liedern oder Songs, auf der Bühne oder im Film erhalten menschliche Gefühle ihren Ausdruck in der Doppelwirkung von Text und Musik. Sucht nach geeigneten prägnanten Beispielen und erläutere an ihnen die Verstärkung dieser Wirkung. (Beispiele: „Erlkönig“ von Schubert, „Tonight“ aus „Westside Story“ von Bernstein, „Like a virgin“ von Madonna aus „Moulin Rouge“).
- ☞ Erläutere, welche Beispiele dir emotional besonders nahe gehen. Welche Art von Gefühl lösen sie bei dir aus?
- ☞ Inwieweit stehen Tonarten und besondere Instrumente für bestimmte Emotionen? Sammelt Hörbeispiele, spielt sie euch gegenseitig vor und sprecht über die unterschiedlichen Wirkungsweisen bei unterschiedlichen Personen. Probiert die Wirkung verschiedener Instrumente auch selbst aus.



# Rap made in Germany

„...wer sich selbst nicht bewegt, der bewegt nichts“.

Blumentopf, „Mach was“

## Ideen für den Unterricht:

- ☞ Welche deutschen HipHopper/Rapper kennt ihr? Tragt eure Lieblingsstücke zusammen. Spielt euch gegenseitig Beispiele vor.
- ☞ Analysiert, welche Themen in deutschen HipHop-Texten eine Rolle spielen. Vergleicht das Ergebnis mit Texten aus anderen Ländern. Gibt es ähnliche thematische Schwerpunkte? Was könnte der Grund für unterschiedliche Themen sein?
- ☞ Recherchiert die Bandbreite deutschen HipHops zwischen „Kanak Attack“, dem Rap der Migrantenkinder, und „Deutschrap“ mit mehr oder weniger ausgeprägten nationalistischen Zügen.
- ☞ Kaum ein anderer Musikstil arbeitet bei seinen Texten derart stark mit Metaphern, Anspielungen, Abkürzungen – diskutiert, woran beim Rappen dieser Reiz liegt. Gibt es Grundregeln für einen Raptext? Vergleicht dazu Textbeispiele.
- ☞ Wie beurteilt ihr die Umsetzung von HipHop-Songs in Video-clips, bei der neben Text und Musik eine weitere Ebene, nämlich die des Bildes, hinzutritt? Ist die filmische Umsetzung eines komplexen Raptextes schwieriger als die eines Pop-songs?



## Tipps zur Text-Analyse

(Song-)Texte enthalten oft Aussagen, Emotionen, die sich hinter Chiffren und Metaphern verbergen, oder nur zwischen den Zeilen zu lesen sind. Wer sie entziffern, entschlüsseln will, kann das mit Verstand und Wissen versuchen oder aber der eigenen Fantasie Lauf lassen, denn es gibt immer viele Deutungsmöglichkeiten.

Hört man einen Rap zum ersten Mal, versteht man meist nicht alles, was aber gar nicht schlimm ist. Notiert nach dem ersten Hören spontan eure Ideen und Assoziationen zu Text und Musik.

Im folgenden sind zwei Rap-Lyrics aus Deutschland für die konkrete Arbeit am Text abgedruckt. Sie haben sehr unterschiedliche Themen, ihren spezifischen Ausdruck, ihre eigene „Sprache“. Sie zu verstehen, bedeutet nicht nur American Slang zu übersetzen, Doppeldeutiges aufzuspüren, sondern ebenso über den Text hinaus in Musik und Rhythmen die „Botschaft“ zu erfahren. Weitere für die Textanalyse empfehlenswerte Raps sind z. B. „MfG“ von den Fantastischen Vier, „Esperanto“ von Freundeskreis und „Fremd im eigenen Land“ von Advanced Chemistry. Die meisten bekannteren Rap-Texte lassen sich u. a. auf Lyrics-Seiten im Internet finden.



# „Eiszeit“ (Roey Marquis II feat. Rag)

## Refrain (2x)

nichts ist so beständig wie vergänglichkeit, weil sich alles zum ende neigt,  
gleich bleibt, die menge schweigt  
wir verstehen, sehen, was uns in die enge treibt von eiszeit zu endzeit  
die blindheit der menschheit

lass die sanduhren rieseln und den sandmann fließen  
wüsten blieben als die meere uns verließen  
zeit der beduinen, hunde bellen, die karawanen ziehen  
sie schlagen ihre zelte auf – mitten in berlin  
tausch´ benzin und aspirin gegen jede art papier  
die letzten, die´s noch gibt, kommen zum letzten kurier  
hier heißt fuß fassen: anpassen, improvisieren,  
hitze neu definieren und akklimatisieren  
kopieren das insekt, da hi-tech defekt,  
dreck reinigt mir den magen mit sättigungseffekt  
euer hangout begraben, züge parken in den dünen  
steht die sonne im zenit, sieht man alte burner glühen  
nichts kann mehr schocken, der flow ist knochentrocken  
dir bleibt die spucke weg, pappmäuler rocken  
seh die durststrecke klar, kein luftdruck – kein bar  
wasser wird rar, welcher sonnengott braucht aqua?  
der falkengott bricht zusammen unter sonnenstich  
überall nur flächenbrand und kein ende in sicht  
schlangenlinien auf dem landstrich, sein letzter bericht  
dort steht: das dümmste gerücht ist das vom letzten gericht

## Refrain(2x)

und jetzt mal ernsthaft, wir sind am ende unsrer kernkraft  
der planet und die insassen werden unehrenhaft entlassen  
ich brauch´ kein fernglas, ich merk´ was, kann´s nur nicht fassen  
feuchte wüsten wassermassen woll´n die welt waschen  
bewahr´ immer etwas erdgas in deinen feldflaschen!  
nur so – falls sie dich kaschen, nur so – kannst du es schaffen  
streng vertraulich aber schwer verdaulich  
ich glaub´ auch nicht, was ich nicht seh´, doch seht ihr zeichen über-  
haupt nicht?  
mann, ihr durchschaut´s nicht, jetzt ist die aussicht vergittert  
traurig, dass ihr´s nicht wittert, es reicht so faulig  
wär wer nicht außer sich – außer ich –  
wenn sie wüssten, was ich ausgerechnet hab´, und zwar ausführlich  
die menschheit pennt seit dem verlust von augenlicht  
und wird voraussichtlich gezüchtet wie als hauptgericht  
wegen wissenshunger hauptsächlich, haut es dich in unsre farm  
mächtig aus der umlaufbahn, glaub´ es oder glaub´ es nicht!  
ein blauäugiger augenzeuge, heißt es laut bericht,

trifft auf den lift wie die faust auf´s gesicht  
da war blitzlicht, optik grob pixelig  
glaubte, sie beschützen mich, doch sie besitzen mich  
die variable x und ich vermischen sich, sogar molekular,  
hitzestich bei  $-9^{\circ}$ , prost neujahr!  
Ich erinnere mich, jetzt beherbergt dieses zimmer mich,  
hier schimmert flimmerlicht über mein paar quadratmeter –  
fass mich nicht an! Ich komme mir vor wie kafka am day after,  
wenn ich aus diesem knast gelang, mach ich euch wissenschaftler  
haftbar

## Refrain(2x)



## Ideen für den Unterricht:

### Ideen für den Unterricht:

- ☛ Informiert euch über den Musiker Roey Marquis und sein Werk.
- ☛ Marquis schildert in dem Song eine Welt von der Eiszeit in die Endzeit. Beschreibe den Zustand der Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt.
- ☛ Auf der CD sind sechs verschiedene „Eiszeit“-Versionen. Stelle Unterschiede fest und entscheide dich für eine der Versionen. Welche entspricht musikalisch am ehesten dem emotionalen Gehalt des Textes?
- ☛ Der Text eignet sich für die Anfertigung einer Collage als dritter Ebene anstelle eines Videoclips.

# „Die Kritik an Platten kann die Platten der Kritik nicht ersetzen“ (Absolute Beginner)

geht man davon aus, dass reell ist was man erlebt  
so sind die medien ein spiegel dieser realität  
doch wusstet ihr, dass der verzerrt und dabei  
grosses noch grösser macht  
es lang - lang zieht, breit tritt und darüber wacht?  
denn verkauft sich eine platte gut verkauft sich das blatt  
am besten - das den bestverkauften star drauf hat (wirklich?)  
ja so läuft das doch immer  
man impliziert werbung mit erfolg - die folge -  
der umsatz wächst noch schlimmer  
mardin der beginner zeigt hier auf die gewinner im dreck  
grosse firmen denen das medium die füsse leckt  
kleine gruppen jedoch mit gesunden proportionen  
werden kaum gespiegelt in besiegelter mediendimension  
o.k. ich steh nicht drauf steh nicht drin bin nicht "in"  
...

bist du ein musiker und willst mit deiner musik hoch hinaus  
ja dann reicht noch so gute musik zum erfolg allein nicht aus  
denn du brauchst noch ein image womit man dich vermarkten kann  
nun sind die medien dran - der major zahlt - sie nehmen sich  
deiner an  
packen dich in eine schublade mit 'nem etikett drauf  
und passt du in keine rein machen sie für dich 'ne neue auf  
denn neu kommt immer gut - vor allem wenn's nach geld riecht  
jeder furz bringt 'nen bericht über dich damit auch er sein geld kriegt  
die medien sind die nutten der plattenindustrie  
was wir hören sollen oder nicht, das erfahren wir durch sie  
da in der medienwelt nur geld zählt hat man dich nun als trend  
auserwählt  
damit der plattenverkauf und die auflage in die höhe schnell  
zweitrangig ist die qualität vom interpret

denn das urteil besteht nur aus der verkaufsintensität  
es geht vom jubelruf bis zu dem bürger wiens  
respekt jedoch an alle untergrund fanzines  
an alle die kontinuierlich schreiben  
und authentisch auf dem boden der tatsachen bleiben  
macht weiter und berichtet über den untergrund  
damit dieses einzigartige sprachrohr niemals verstummt

verständnis kriegt man durch die medien  
doch meine erkenntnis ist eine andere denn ich wandere  
auf einem bestimmten pfad und ich kann sehn' - verstehn'  
was die medien tagtäglich verdrehn'  
der journalist schreibt der journalist schreibt der journalist berichtet  
über das was "in" ist mit list zugeichtet  
vernichtet wird so das wahre der kern wird nicht belichtet  
denn der kern ist ihm nunmal scheissegal  
nur die magazine die aus dem untergrund selbst kommen  
zeit und geld investieren - leider verlieren haben für mich gewonnen  
ich mein nicht nur hiphop, alle kulturen, jede musik  
wo das herz selbst wenn mit schmerz den kommerz besiegt - hey  
fast alle andern schreiben mit kompromiss gescheit  
und hiermit kriegt ihr meinen diss, ihr wisst wer ihr seid  
ich mein es ist halt so, dass fast alle medien eine grosse masse wollen  
doch aufklärung und belehrung bleibt halt meist verschollen  
ich sags nun direkt: fletscht eure zähne unberechenbar  
zerquetscht den notizblock und die kamera  
musikmedien - ihr könntet so von nutzen sein  
berichtet richtig oder lasst uns ganz allein

## Ideen für den Unterricht:

- ☞ Informiert euch über die Gruppe Absolute Beginner.
- ☞ Diskutiert, welche Erwartungen sich bei diesem Titel einstellen, bevor ihr den Song hört. Stellt fest, inwieweit sich die Erwartungen nach dem Lesen/Anhören bestätigen.
- ☞ Stellt in Gruppen die Kritikpunkte zusammen, die der Text enthält.
- ☞ Wie werden die Methoden der Medien im Musikmarkt beschrieben bzw. kritisiert?
- ☞ „Die Medien sind die Nutten der Plattenindustrie“. – Vergleiche diese Aussage mit euren Beobachtungen der Musikmedien (Zeitschriften, Reklame, Videoclips, Internet etc.).
- ☞ Welche Gefühle werden in dem Song deutlich? Sucht nach Entsprechungen im Text. Spiegeln sich diese Gefühle in Gesang und Musik wider?
- ☞ Welche Wünsche/Forderungen an die Medien werden direkt oder auch zwischen den Zeilen geäußert?
- ☞ Diskutiert, was es bedeutet, sich nicht anzupassen, sich nicht den Regeln des Marktes zu unterwerfen. Bedenkt dabei eigene Erfahrungen aus anderen Zusammenhängen.



## Projekt: Rap

- ☛ Wut im Bauch, Ärger, Stress, Gewaltfantasien, Spottlust, Verliebtsein! Gestaltet Texte in Reimform, in denen sich solche Gefühle widerspiegeln und vergleicht sie unter dem Aspekt, ob und wo es Grenzen der Aussage geben sollte.
- ☛ Wählt aus diesen Texten einige aus und verschafft ihnen den entsprechenden Sprachrhythmus unter Begleitung eines Grundbeats mit Schlagzeug/Schlaginstrumenten. Andere können als Backing-Group durch rhythmisches Klatschen und Zwischenrufe die Stimmung steigern. Wenn eine Schulband oder Instrumentalisten vor Ort sind, lasst sie für eure Texte Melodien, kurze motivische Einwürfe und/oder kurze Akkordfolgen entwickeln. Achtet auf den „Flow“ bei eurem Rap.
- ☛ Rap spontan – stellt euch in Gruppen im Kreis auf. Der/die Erste textet eine Rapzeile und wirft einen Tennisball o. ä. zum/zur nächsten, der/die dann weiterreimt. Es dürfen natürlich auch Nonsens-Reime dabei sein.
- ☛ Für Fortgeschrittene: Tragt jeweils zu zweit einen Rap-Battle aus. Eine/r legt mit seinem/ihrer spontan gerappten Text vor, der/die andere zieht nach. Wie bei einem echten Battle kann der Sieger durch Publikumsabstimmung gekürt werden. Versucht dabei, euch einen eigenen „Style“ zuzulegen.
- ☛ Klassisch gerappt – sucht euch Gedichte aus verschiedenen Epochen und zu unterschiedlichen Themen (Liebe, Natur, Gesellschaft...). Lest diese erst einmal laut und versucht dann, sie zu rappen.
- ☛ Mein Leben als Rap: Textet einen biografischen Rap. Sucht euch dazu einen passenden Beat oder auch ein Playback und rappt euch eure Texte in Gruppen vor, wer möchte kann dies auch vor der ganzen Klasse tun.



# Jugendkultur und Musik

## „Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein“

Tocotronic

### Ideen für den Unterricht:

#### Jugend – Was ist das?

„Unsere Jugend ist das größte Kapital, das wir haben. Wir müssen ihr nur Perspektiven geben.“ (*Roman Herzog*)

„Soziologisch ist der Jugendliche „draußen und frei“, weil er nicht „richtig“ arbeitet, niemanden ernähren muss; biologisch, weil die Lebensäfte frischer sind und die allgemeine Auszehrung und Versaftung ihn noch nicht um sein primäres Menschentum gebracht hat.“ (*Diedrich Diederichsen*)

„Eine der Antworten auf die Frage, warum die Generation der 13 – bis 25 – Jährigen auf fast alle Älteren so fern und mysteriös wirkt: Die eine Jugend gibt es nicht.“ (*Der Spiegel*)

„Es ist okay, erwachsen zu werden, solange man dabei nicht alt wird. Sieh der Tatsache ins Auge: Du bist jung.“ (*Jarvis Cocker, PULP*)

☞ Wie charakterisieren diese Aussagen von Erwachsenen Jugend bzw. Jungsein? Nehmt Stellung dazu.

- ☞ Was bedeutet für euch Jugend? Erarbeitet gemeinsam an der Tafel ein Cluster.
- ☞ Erstellt in der Kleingruppe ein Porträt der „Jugend 2003“. Findet Stichworte zu folgenden Bereichen: Lebensbedingungen – Grundhaltungen und -überzeugungen – Szenen/Mode/Musik – Konflikte untereinander und mit Erwachsenen – Zukunftsperspektiven/Lebensplanung. Ihr könnt eure Ergebnisse auf einem Thesenpapier oder in einer Collage festhalten und euren Mitschülern vorstellen.
- ☞ Auswertung der Kleingruppenarbeit: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Was ist besonders charakteristisch für Jugend heute? Wo seht ihr Parallelen und Unterschiede zu früheren Generationen? Wie wichtig ist es für euch, einer bestimmten Szene anzugehören?
- ☞ Versucht jetzt eine eigene Bestimmung des Begriffs „Jugend“.
- ☞ Anregung zur Spurensuche: Welche Spuren früherer Generationen findet ihr in heutigen Jugendkulturen? Sprecht mit euren Eltern, Großeltern, Lehrern über deren Jugend.

**Rock'n'Roll:** entstand in den 50er Jahren, befreiende Identifikationsmöglichkeit für amerikanische Teenager. Kleidung/Stil: Petticoats, Lederjacken, Jeans. Musik: Mischung aus schwarzem Rhythm & Blues und Country, z. B. Elvis Presley, Chuck Berry.

**Teds:** England der 50er Jahre, proletarische Bewegung. Kleidung/Stil: Wildlederschuhe und Schnürsenkelkrawatten. Musik: Rock'n'Roll.

**Skinheads:** Mitte der 60er aus den an der Arbeiterklasse orientierten Mods entstanden. Kleidung/Stil: kurzgeschorene Haare, Arbeiterschuhe, hochgekrempelte Hosen, Hosenträger. Musik: Ska, Rocksteady, Reggae.

**Hippies:** 60er Jahre, eher aus der weißen Mittelschicht stammend. Kleidung/Stil: lange Haare, freizügige Kleidung. Musik: Protestsongs (Bob Dylan), psychedelische Anklänge (Grateful Dead, Doors). Größte Manifestation: Woodstock 1968.

**Punk:** ab 1976 in England, No-Future-Haltung. Kleidung/Stil: provozierend, Sicherheitsnadeln im Gesicht, bunter Irokesenschnitt, Bondage. Musik: z. B. Sex Pistols, The Clash, Ramones.

**New Wave:** Anfang der 80er Jahre, ablehnende Haltung gegenüber Hippies und Mainstream-Rock. Kleidung/Stil: betont straight oder schrill-poppig. Musik: z. B. Talking Heads, Wire, Devò.

**Grunge:** Seattle Ende der 80er, desillusionierte „Generation X“ (Douglas Coupland). Kleidung/Stil: Anti-Mode, Second-Hand-Klamotten, Flanellhemden, Jeans, Rastalocken. Musik: Mischung aus 70er-Jahre Hardrock und amerikanischem Punk der 80er-Jahre, Bands z. B. Mudhoney, Melvins, Nirvana.

**Techno/Rave:** Detroit und Chicago Mitte der 80er, letzte große Jugendkultur, die heute noch die weltweite Clubszene prägt; erste, die ohne herkömmliche Songs und Texte die Zusammengehörigkeit einer Szene herstellt. Musik: mit Sequenzern, Samplern, Synthesizern und Computern hergestellte, auf 4/4-Takt basierende Dance-Music, Stars in Deutschland z. B. Westbam und Marusha.





## Ideen für den Unterricht:

- ☛ Fühlt ihr euch einer Jugendkultur zugehörig? Wie würdet ihr diese beschreiben?
- ☛ Definiert die Begriffe Subkultur, Szene, Clique. Welche Rolle spielen sie für euch? Wie definieren sie sich intern und nach außen (Kleidung, Musik, Filme, Drogen, eigene Sprache/Codes, usw.)?
- ☛ Erstellt eine Typologie in Bezug auf Musik, Kleidung, Haltung usw. der vorgestellten Jugendkulturen. Recherchiert auch weitere. Befragt in diesem Zusammenhang ältere Geschwister, Eltern und Großeltern.
- ☛ Diskutiert, welche Faktoren bei der Entstehung einer Jugendkultur wichtig sind.
- ☛ In den USA und in England spielte der Einfluss schwarzer Kultur eine zentrale Rolle bei der Entstehung fast aller Jugendkulturen. Überprüft diese Aussage, indem ihr die Entwicklung ausgewählter Jugendkulturen bis zu ihren Wurzeln nachvollzieht.
- ☛ Immer wieder gibt es Revivals vergangener Stile, zuletzt die der 70er und 80er: Untersucht, welche Elemente in Kleidung und Musik übernommen werden, wie sie heute funktionieren und welche Bedeutung sie haben.



## HipHop-Projekt

HipHop ist – wie in den Texten erläutert – mehr als die Musik. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren ebenso über die Bestandteile DJing, Breakdance und Graffiti und erarbeiten gemeinsam jeweils handlungs- und erfahrungsorientierte Projekte.

## HipHop und Mädchen

Im HipHop sind Mädchen unterrepräsentiert. In der Klasse werden Meinungen gesammelt, woran das liegen könnte (mangelndes Interesse, keine Anerkennung etc.). Musikzeitschriften, Fanzines und Internetseiten werden auf ihre Haltung gegenüber Mädchen/Frauen allgemein hin untersucht. Darüber hinaus werden Aussagen zum Thema Mädchen und HipHop gesucht. Die Schüler/-innen stellen eine Liste internationaler weiblicher Rapperinnen zusammen und hören sich entsprechende Stücke an. Gibt es Unterschiede zu männlichem Rap? Wie ist die Diskrepanz in der Popmusik?

## HipHop und Drogen

Die Szene wird oft mit Drogen in Verbindung gebracht. Z. B. schreibt Eminem in seiner Biografie auch über seinen Drogenkonsum. Ist das Texten und Rappen, der Ausdruck von Kreativität, ohne Drogen nicht möglich? Deutsche wie englische Raptexte werden nach Hinweisen auf Drogen untersucht. Die Schüler/-innen können versuchen, Bestätigungen für die Hinweise in Interviews mit entsprechenden Rappern in Magazinen oder im Internet zu finden. Von welchen Drogen ist da die Rede? Inwieweit stellt sich HipHop selbst als Droge dar?

## Old School vs. New School

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Unterschiede der beiden Richtungen des HipHop in Bezug auf Musikstil, Inhalte und Vertreter heraus sowie den Konflikt zwischen beiden „Schulen“. In Gruppen übernehmen sie die eine oder andere Haltung und vertreten sie argumentativ - oder sogar in Form eines Battles gegeneinander.

## MTV, VIVA & Co.

Eine größere Recherche dreht sich ganz um das Geschäft mit der Musik: Wie kommen Charts zustande? Welche Macht haben Plattenver-



lage? Welche Funktionen und Berufe gibt es in der Musikbranche?

## Lyrik – Lyrics

Nicht zuletzt durch HipHop ist Lyrik auch bei Jugendlichen wieder zu einem Thema geworden. Mit dem Großthema „Reim“ kann dieses Interesse im Deutschunterricht aufgegriffen werden. Dazu gehört die Untersuchung von klassischen Gedichten und Raps auf ihre Reimschemata genauso wie die Auseinandersetzung mit Slam-Poetry.



## Projekt Sprache

Die oft rüde Sprache von Rap-Texten bietet den Anlass zu einem Projekt, in dem Schülerinnen und Schüler sich erfahrungsorientiert mit Sprache auseinandersetzen. Welche Sprache sprechen sie untereinander/in ihren Cliquen, welche im Unterricht, welche im familiären Umfeld? Welche Funktion hat Sprache dabei jeweils? In Anlehnung an die schon vielfältigen erhältlichen Lexika der Jugendsprache, erstellen die Schüler/-innen ein Glossar ihrer eigenen Sprache. Welche Bedeutung und welche Funktion haben neue Wort- und Sprachschöpfungen wie z. B. Kanak Sprak? Es sollte auch der Aspekt der verbalen Gewalt thematisiert werden. Wie fühlt es sich an, Schimpfwörter zu verwenden? Was passiert mit einem selbst, was mit dem Gegenüber? Englische und deutsche Schimpfwörter können analysiert und ihre Herkunft im etymologischen Wörterbuch recherchiert werden.

## Migrantenliteratur

Der Rap der Migrantenkinder gehört in einen größeren Zusammenhang von Migrantenliteratur. Ein weiterführendes Projekt kann sich um diese Literatur und ihre Bedeutung innerhalb der Jugendkultur drehen. Einen guten Überblick gibt: Carmine Chiellino (Hg.): Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch. Stuttgart/Weimar 2000.

## Jugend und Markt?

Erobert Jugendkultur den Markt oder macht der Markt Jugendkultur? In einem eigenen Projekt geht es um die kritische Betrachtung von Kommerzialisierung, Marktstrukturen, Einflussnahme, Eigen- und Fremdbestimmung.

# Lesetipps

**Diedrich Diederichsen**

## **I ) Freiheit macht arm Das Leben nach Rock'n'Roll 1990-93**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1993, 288 S., € 9,90

## **II ) Politische Korrekturen**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1996, 192 S., € 9,50

## **III ) Der lange Weg nach Mitte**

### **Der Sound und die Stadt**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1999, 310 S., € 12,50

Auch wenn die Lektüre mitunter schwierig ist: die vorliegende Trilogie Diederichsens gehört zum klügsten und durchdachtesten, was in deutscher Sprache zur Popkultur publiziert worden ist. "The Kids are not alright" gehört zu den wichtigsten Beiträgen zum Thema Rassismus und Popkultur.

**David Dufresne**

## **Rap Revolution. Geschichte - Gruppen - Bewegung Mit einem Update von Günther Jacob und zahlreichen Abbildun- gen**

Atlantis Musikbuch-Verlag, Zürich/Mainz 1997,  
457 S., € 12,95

Umfassend angelegte Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1991 mit Kapiteln zu Frankreich und Großbritannien. Dufresne schreibt als Fan, d.h. distanzlose Liebe zum Gegenstand und detailverliebte Aufbereitung von Stoffmassen durchdringen einander. Im Gegensatz zu vielen Fan-Publikationen angenehm zu lesen. Für sein Update bekam Günther Jakob, ein ausgewiesener Kenner mit theoretischem Niveau, erfreulich viel Platz eingeräumt.

**Eminem**

## **Weißer Wut – Angry Blonde**

Hannibal Verlag, Höfen 2001, ca. 180 S., € 25,90

Das Buch ist eine große Songsammlung des Rappers Eminem. Neben den Originaltexten sind die Texte auch in der deutschen Übersetzung abgedruckt. Jeder Rap ist von Eminem mit einem Einleitungstext versehen, der mal mehr und mal weniger Aufschluss über die Hintergründe der Songs und ihre Entste-

hungsgeschichte gibt. Die teilweise sehr persönlichen Texte lassen den bizarren und außergewöhnlichen Charakter Slim Shadys durchblitzen. Zahlreiche Fotos bebildern anschaulich den Typ Eminem, seine Gestik und Mimik und zeigen den Sänger bei Auftritten sowie auch privat.

**Die Fantastischen Vier**

## **Die letzte Besatzermusik Die Autobiografie aufgeschrieben von Ralf Niemczyk**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1999, 234 S., € 8,90

Die Band, die sich im Titel an die Fantastic Four und die Fab Four anlehnt und damit die angemessene Menge an Maulheldentum aufzuweisen hat (die Oasis des deutschen Hip Hop), wird hier in einer überdurchschnittlich geschriebenen und gestalteten Biografie porträtiert. Sie bietet die Insider-Perspektive einer Band, die ursprünglich gar nicht zur Szene gehörte, dem deutschen HipHop aber den entscheidenden Schritt in die Wahrnehmbarkeit außerhalb der engen Zirkel ermöglichte.

**Murat Güngör/Hannes Loh**

## **Fear of a Kanak Planet HipHop zwischen Weltkultur und Nazi-Rap**

Hannibal-Verlag, Höfen 2002, ca. 380 S., € 19,90

Aus zahllosen Interviews und Recherchen entstand diese Auseinandersetzung, die sich mit den Konzepten des Deutsch-Raps kritisch auseinandersetzt. „Unsere HipHop-Erzählung bezieht sich auf den Old-School-Unity-Gedanken, als sich eine Szene entwickelte, die einen paneuropäischen Charakter trug, in der Herkunft und sozialer Status keine Rolle spielten und die sich einen Freiraum jenseits der chauvinistischen Mehrheitsgesellschaft erkämpft hatte.“ Von daher ist der Blick auf die Entwicklung des HipHop manchmal überspitzt, der Rassismus-Verdacht stellt sich sehr schnell ein. Aber der ganze Kosmos der Szene wird hier ausgebreitet, und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Schock, den die Malcolm-X-Mütze eines Jugendlichen im Mob von Rostock-Lichtenhagen am

24. August 1992 ausgelöst hat, ist immer angebracht. Umfangreicher Überblick der Entstehungsgeschichte des HipHop. - Sehr empfehlenswert.

**Sebastian Krekow/Jens Steiner**

## **Bei uns geht einiges Die deutsche HipHop-Szene**

Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin 2000, ca.  
320 S., € 10,90

Mit Zuneigung zusammengetragene Interviews, kurze Aufsätze, Texte, ein Anhang mit "Mags & Shops & Links" und leider nicht so gut reproduzierten Abbildungen. An der Vielfalt der zu Wort kommenden Stimmen ist auch die Vielfalt und Vielseitigkeit der Szene abzulesen.

**Sebastian Krekow/Jens Steiner/  
Mathias Taupitz**

## **HipHop-Lexikon Rap, Breakdance, Writing & Co: Das Kompendium der HipHop- Szene**

Lexikon-Imprint Verlag, Berlin 1999, ca. 352 S., € 15,90

Ein ordentliches Lexikon, das die wichtigsten Fachbegriffe und Akteure präsentiert. Was fehlt, ist eine Diskografie am Ende der jeweiligen Artikel.

**Rob McGibbon**

## **Eminem The real fucking story**

Goldmann Verlag, München 2001, 158 S., € 6,-

Ausführliche und detaillierte Biografie des Rappers Eminem, der als sein Alter Ego Slim Shady der Welt seine ganze Wut und den Hass in seinen Songs entgegenrappt. Das Buch beschreibt anschaulich die Entwicklung des umstrittenen Künstlers von seinen musikalischen Anfängen bis hin zu seiner erfolgreichen Karriere. Songtexte (im Original und in der deutschen Übersetzung) unterstreichen und ergänzen die einzelnen biografischen Kapitel.



**Stefanie Menrath**

**...represent what  
Performativität von Identitäten im  
HipHop**

Argument Verlag, Hamburg 2002, 180 S., € 15,50

Das Buch untersucht einen zentralen Aspekt des HipHop, die kulturelle Identifikation, die in keiner anderen Jugendkultur in Deutschland so präsent war. Anhand empirischer Daten und Interviews mit HipHoppers wird der Frage nach dem Umgang mit Identitätsmodellen nachgegangen. Dazu werden vor allem bekanntere Acts herangezogen.

**Ralf Niemczyk/Torsten Schmidt**

**From Scratch  
Das DJ Handbuch**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2000, 334 S., € 13,90

Die Autoren von „Spex“ und „Groove“ liefern Hintergrundinformationen zu Methoden, Techniken und Technik, Geschichte und Geschichten der DJ-Kultur. In Interviews erlauben Stars der „Turntables“ mit ihren Erfahrungen Blicke hinter die Kulissen des Mischpults.

**Ulf Poschardt**

**DJ Culture  
Diskjockeys und Popkultur**

Rowohlt Verlag, Reinbek 2001, 479 S., € 12,50

Umfassende Aufarbeitung der Rolle des Disc Jockeys in der Popkultur. Gilt mittlerweile als Standardwerk zum Thema.

**David Toop**

**Rap Attack  
African Jive bis Global HipHop**

Hannibal-Verlag, Höfen 1992, 256 S., € 15,50

David Toop war der erste, der sich ausführlich mit Rap beschäftigte. Die Urgeschichte lässt sich aus seinem Buch eingehend studieren. In der deutschen Übersetzung führte ein Vorwort von Diederich Diederichsen in die Thematik ein.

**Bernhard Van Treeck**

**Das große Graffiti-Lexikon**

Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin 2001, 439 S., € 20,90

Das Lexikon bietet neben dichten Informationen zu allen relevanten Themen – von American Graffiti über Keith Haring bis Sachbeschädigung – viele O-Töne von Akteuren der Szene sowie Fotos.

**Sascha Verlan/Johannes Loh**

**20 Jahre HipHop in  
Deutschland**

Hannibal-Verlag, Höfen 2000, 368 S., € 19,90

Die Autoren geben mit dieser Essay-Sammlung einen breiten Einblick in die Entstehung und die einzelnen Strömungen in der Geschichte des HipHop. So spiegeln einige Kapitel die persönlichen Erzählungen von Leuten aus der Szene wider; andere nehmen Bezug auf die eigene HipHop-Geschichte beider Autoren. Ein Glossar im Anhang des Buches hilft Insidern und solchen, die es werden wollen, die Begriffe der HipHop-Kultur und der angrenzenden Szene zu verstehen. Eine umfangreiche Diskografie rundet das Werk ab.

## Unterrichtsmaterial

**Heide Buhmann/Hanspeter Haeseler (Hg.)**

**HipHop XXL  
Fette Reime und Fette Beats in  
Deutschland**

Rockbuch Verlag, Schlüchtern 2001, 224 S., € 19,95

In Zusammenarbeit mit MTV und dem Goethe-Institut entstandene Kombination aus Songbuch, Doppel-CD und Begleitheft. Alle drei Bestandteile wurden von dem Musik-Designer Klaus Mai innovativ gestaltet. Die Songtexte sind jeweils mit einigen Hinweisen zum Verständnis oder Erklärungen zu Sprache, Stilmittel und Intention sowie teilweise mit Flows und Beats in Noten versehen. Die begleitenden Essays sind etwas kurz geraten. Die beiden Kompilations-CDs enthalten (entsprechend dem Textbuch) die wichtigen Mei-

lensteine des deutschen Rap. Die politische Seite des Genres wird vernachlässigt.

**Jürgen Färber**

**Rapidap  
10 Raps zum Mitmachen - für den  
Musikunterricht in der Sekundar-  
stufe I (mit CD)**

Auer Verlag, Donauwörth 2. Aufl. 2002, 39 S., € 20,60

Das Arbeitsheft bietet vielfältige Anregungen für den produktionsorientierten Unterricht mit Rap – von rhythmischen Vorübungen bis zu Hördiagrammen. Die 10 eigens geschriebenen Stücke mit jugendrelevanten Texten richten sich an 9 – 16jährige Schülerinnen und Schüler. Die dazugehörige CD enthält jeden Rap im Original sowie ein Halbplayback zum Selbstrappen.

**Hannes Loh/Sascha Verlan**

**HipHop  
Sprechgesang: Raplyriker und  
Reimkrieger. Ein Arbeitsbuch –  
Materialien für den Unterricht**

Verlag an der Ruhr, Mülheim 2000, 128 S., € 12,80

Das Arbeitsbuch führt mit überschaubaren Themenkomplexen in die Welt des HipHop ein: Entstehungsgeschichte, Probleme der Migration, Darstellung bekannter Rapper im In- und Ausland, einzelne Biografien und natürlich Songtexte stellen einen reichen Fundus zur Behandlung dieses Themas im Unterricht dar. Anregungen und Tipps zum Umgang mit den Rap-Texten werden von Interviews, Statements und informativen Texten ergänzt. Mit großer Kenntnis und kritischer Perspektive verfasst. Sehr empfehlenswert.

**Friedrich Neumann**

**Deutsch gerappt (CD)**

Schott Musik International, Mainz 1998, € 16,95

Die CD enthält 16 deutsche Rapstücke von Interpreten wie TicTacToe, Freundeskreis, Die fantastischen Vier u. a. jeweils im Original und als Playback zum Selbstrappen.

Friedrich Neumann/Jens-Uwe Welge

### **Hip-Hop Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen**

Institut für Didaktik populärer Musik, Oldershausen 1996,  
48 S., € 8,90

Arbeitsheft für den Musikunterricht mit kurzen Erklärungen zu Wurzeln und zur Produktion von HipHop. Die wichtigsten Vertreter des Genres und seiner unterschiedlichen Ausprägungen werden vorgestellt und ausgewählte Stücke per Text sowie in Original- und vereinfachten Pattern dargestellt. (Zu beziehen über: Lugert Verlag, Fax: 04133-214918)

Sascha Verlan (Hg.)

### **Rap-Texte Arbeitstexte für den Unterricht**

Reclam Verlag, Ditzigen 2000, 126 S., € 3,10

So schnell hat Reclam wohl noch nie auf ein neues Thema reagiert. Empfehlenswerte Zusammenstellung in der Reihe "Arbeitstexte für den Unterricht" für die Sekundarstufe. Die Texte sind sparsam kommentiert, jeder Text ist mit einer kurzen Einleitung versehen.

**Empfehlenswerte Bücher zum Thema Film/Filmerziehung unter [www.ideenformenschule.de](http://www.ideenformenschule.de), „Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund“.**

## **Hörtipps**

### **USA**

A Tribe Called Quest: Low End Theory (1991)  
Beastie Boys: Check your Head (1992)  
De La Soul: Is Dead (1991)  
Dr. Dre: The Chronic (1992)  
Eric B. & Rakim: Paid in Full (1987)  
Fugees: The Score (1996)  
Gang Starr: Step in the Arena (1990)  
Grandmaster Flash and the Furious Five: The Message (Single, 1982)  
Jungle Brothers: Done by the Forces of Nature (1989)  
Kurtis Blow: The Breaks (1980)  
Missy Elliot: Da Real World (1999)  
Mos Def: Black on Both Sides (1999)  
Nas: Illmatic (1994)  
Public Enemy: Fear of a Black Planet (1990)  
Run DMC: Raising Hell (1986)

Sugarhill Gang: Rapper's Delight (1979)  
Wu-Tang Clan: Enter the Wu-Tang (36 Chambers) (1993)

### **Deutschland**

(Absolute) Beginner: „Bamboole“ (2000)  
Advanced Chemistry: „Advanced Chemistry“ (1995)  
Afrob: „Made in Germany“ (2001)  
Deichkind: „Noch fünf Minuten Mutti“ (2002)  
Jan Eißfeldt: „Searching for the jan soul rebels“ (2001)  
Die Fantastischen Vier: „4:99“ (1999)  
Fettes Brot: „Demotape“ (2001)  
Freundeskreis: „Esperanto“ (1999)  
Fünf Sterne Deluxe: „Neo.Now“ (2000)  
Jazzkantine: „In Formation“ (2000)





Stiftung Lesen  
Fischtorplatz 23  
55116 Mainz

Tel.: 06131/28890-0  
FAX: 06131/230333

[www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)  
[www.ideenforumschule.de](http://www.ideenforumschule.de)

